Geschichte

des

Königl. Bayer. 6. Chevaulegers-Regiments

Großfürst Konstantin Nikolajewitsch.

Historische Skizze

bearbeitet

für Unteroffiziere und Soldaten

von

Premierlieutenant **Richard Palmberger.**

Amberg.

Druck und Verlag von Eduard Pohl.

1883.

Geschichte

des

Königl. Bayer. 6. Chevauxlegers-Regiments

Großfürst Konstantin Nikolajewitsch.

Historische Skizze

bearbeitet

für Unteroffiziere und Soldaten

von

Premierlieutenant **Richard Palmberger.**

Amberg.

Buchdruckerei von Eduard Pohl.

1883.

Vorwort.

Um die so ruhmreiche Vergangenheit unseres Regimentes auch den Unteroffizieren und Mannschaften zugänglich zu machen und hiemit auch den Unterricht der Regimentsgeschichte zu erleichtern, hat der Verfasser die Zeit sich genommen, einen Auszug aus der vorhandenen Regimentsgeschichte*) zu schreiben, mit dem Gedanken, daß es den in die Reserve entlassenen Mannschaften eine erhebende Freude sein werde, wenn sie, in ihren früheren Stand zurückgekehrt, in ihren Mußestunden sich in die früher bewegten Zeiten zurückdenken und den großen ruhmvollen Thaten der Bubenhovener und Leuchtenberger Chevaulegers auf ihren Attackenritten im Geiste folgen können.

Möge das Buch jeden erinnern an seinen Eid, den er seinem erlauchtigsten König ablegte, und möge jeder durch die mitgeteilten Thaten sich angeeifert fühlen, im Falle der Königliche Landesherr seine Chevaulegers gegen den Feind ruft, gleich den früheren Helden mit Begeisterung für Gott, König und Vaterland sein Herzblut zu opfern!

Palmberger.

*) Die Geschichte des Regiments bis zum Jahre 1826 wurde im Auftrage des damaligen Kommandeurs Herrn Oberst Dichtel im Jahre 1830 von dem Herrn Major Ludwig von Madroux in Neustadt a. d. A. verfaßt und von den Herren Premierlieutenant Freiherrn von Kreß bis 1866 und Premierlieutenant Freiherrn von Auffeß (z. Z. Rittmeister und Escadrons-Chef) bis 1872 vervollständigt.

I. Abschnitt.

Errichtung des Regiments. — Feldzug 1805 gegen Österreich.

Das Regiment wurde inhaltlich höchsten Rescripts vom 1. April 1803 aus den mit den Hochstiften Würzburg und Bamberg von Bayern übernommenen ehemalig fürstbischöflichen Dragonern und Husaren und einem Teile des aufgelösten Düsseldorfer Dragoner-Regiments errichtet, der vom Würzburger Stande übernommene Generalmajor Freiherr von Bubenhoven zu seinem Inhaber ernannt und dem Regiment die Bezeichnung „4. Chevaulegers-Regiment Bubenhoven" gegeben.

Stärke und Ausrüstung.

Das Regiment in der Stärke von **410** Mann bekam schöne Moldauer Pferde und wurde in 3 Divisionen à 2 Escadronen eingeteilt. Die Escadronen erhielten nach ihren Numern die Namen Leib-, Oberst-, Oberstlieutenant-, 1. Major-, 2. Major-, Rittmeister-Escadron, während die Divisionen Oberst-, Oberstlieutenant-, Major-Division hießen. Zum ersten Oberst wurde der bisherige Oberstlieutenant vom Fugger-Chevaulegers-Regiment Max Graf von Preysing-Moos ernannt.

Die Kleidung und Rüstung der Offiziere bestand aus hellgrünen Collets, der Kragen, dann die Aufschläge und Klappen von schwarzem Sammt mit ponçeaurotem Vorstoß; hiezu wurden bei Paraden oder größeren Diensten weißtuchene, zu Pferd und im kleinen Dienste graue Beinkleider (sogenannte Reithosen, welche auf beiden Seiten mit Knopfreihen versehen waren) getragen. Die Stiefel mit großen Anschnallspornen reichten bis an das Knie. Der Oberrock war mit der Reithose von gleichem Tuch und hatte nebst dem stehenden schwarzen Kragen, auf welchem, gleichwie auf dem Collet, die Gradauszeichnung angebracht war, noch einen runden liegenden Kragen von der Farbe des Rockes. Als Dienstzeichen trugen die Offiziere Cartouche, der Deckel mit schwarzem Sammt überzogen und mit einer Laubstickerei von Silber eingefaßt; ebenso wurde eine silberne blaudurchwirkte Schärpe getragen. Wie in allen Armeen waren auch hier die Haarzöpfe vorgeschrieben. *)

Das Collet der Unteroffiziere und Mannschaften war der Farbe

---

*) Cessierten vermöge Reskriptes gegen Ende 1805.

und dem Schnitte nach jenem der Offiziere ganz gleich, nur waren Kragen, Ravers und Ärmelaufschläge, anstatt von Sammt, von schwarzem Tuch; die Ordonnanz-Beinkleider, Stiefel, Sporen gleich jenen für die Offiziere vorgeschriebenen. Außer dieser Ordonnanz-Montur erhielt der Soldat noch einen Kittel von Gradel, dann statt der dermaligen eingeführten Reithose eine solche von Gradel mit ledernen Knöpfen, ferner noch eine graue Stallkappe mit grüner Stulpe; in der Mitte der Kappe befand sich ein grüner Tuchschild mit dem aus gelben Schnüren geformten churfürstlichen Namenszug.

Die Sattelequipagen waren ungarischer, die Zäume dagegen deutscher Art; die Chabraquen von grauem Tuche mit Flügeln und mit einer umlaufenden, etwa 2 cm breiten Einfassung von schwarzem Tuche, welche an sich wieder mit weißer Kortel eingefaßt war. Auf den Chabraquenflügeln selbst befand sich der in rotem Tuche ausgeschnittene höchste Namenszug mit dem Churhute. (Im Jahre **1804** wurden die roten Chabraquen eingeführt.) Die Mantelsäcke waren von grauem Tuche mit schwarzem Vorstoß an der Naht. Mit Karabiner und Pistole waren Unteroffiziere und Mannschaften bewaffnet.

Die ersten Garnisonen des errichteten Regiments waren Würzburg und Bamberg. Diese Dislocierung dauerte nur bis zum April des Jahres 1804, wo der Stab und die 1. Division nach Schweinfurt, die 3. Division nach Forchheim verlegt wurde, die 2. Division blieb in Bamberg.

Im September 1804 wurden 4 Escadrons auf den Kriegsfuß gesetzt und unter Führung des Obersten Grafen von Preysing-Moos in das Übungslager nach München beordert. Die 2. Division blieb in Bamberg zurück.

So hatte nun das junge Regiment endlich Gelegenheit, sich im Kampfe mit dem Feinde zu messen.

Bereits am 5. September **1805** kam der Befehl der Einberufung der Urlauber und erhielt wenige Tage darnach Major von Lindenau, welcher mit der 3. Division in Forchheim in Garnison lag, den Befehl, unverzüglich nach Amberg aufzubrechen, indem sich starke österreichische Abteilungen der oberpfälzischen Grenze näherten. Schon des andern Tags trat Major von Lindenau den Marsch an; ihm folgte zu gleicher Zeit Oberst Graf Preysing mit der in Bamberg liegenden Division. Nach wenigen Tagen war das Regiment Bubenhoven, 4 Escadronen jede zu 136 Pferden stark, in der Nähe von Amberg versammelt, wo es enge Kantonnierungen bezog. Anfangs der Division Deroy angehörig, verließ das Regiment die Amberger Gegend, um sich der Division Wrede, die sich in Franken sammelte, anzuschließen. Das Regiment wurde, bei Forchheim angelangt, der Brigade Siebein*) zugeteilt und marschierte mit dieser über Erlangen und Nürnberg.

*) Gefallen als Generallieutenant im Gefechte bei Bielaia am 22. August 1812.

Napoleon Bonaparte, Consul der französischen Republik, hatte sich zum Kaiser der Franzosen (18. Mai 1804) und ein Jahr später zum König von Italien (26. Mai 1805) erheben lassen. Als Napoleon die eingegangenen Friedensverträge, besonders in Italien, verletzte, bildeten England, Rußland und Österreich einen Bund. Österreich enthielt sich gegen Bayern jeder Mitteilung über seine Absichten, während Napoleon Vertrag und Bündnis anbieten ließ. Erst dann, als der Churfürst in Wien das Gesuch stellte, neutral bleiben zu dürfen, brach Österreich das Schweigen und ließ Eröffnungen machen, die auf eine Vereinigung der bayerischen Truppen mit den österreichischen abzielten. Als aber auf das wiederholte Verlangen, neutral bleiben zu dürfen, eine Aufforderung zum Anschluß an Österreich erging und zugleich im Weigerungsfalle mit einem Einfall österreichischer Truppen in Bayern gedroht wurde, schloß sich der Churfürst an Napoleon an. Am 9. September 1805 überschritten die Österreicher in feindlicher Absicht den Inn und besetzten am 12. September 1805 München.

Die Alliance (Bündnis) mit Frankreich wurde so rasch geschlossen, daß der bayerische Soldat, welcher gewöhnt war, unter der Benennung „Feind" sich stets einen Franzosen zu denken, nicht wenig erstaunt war, sich mit eben diesen Franzosen gemeinschaftlich und auf das freundlichste von ihnen bewillkommt in ein und demselben Dorfe untergebracht zu sehen.

Das Armee-Corps, zu welchem das bayerische Corps am 2. Oktober 1805 stieß, stand unter dem Oberbefehl des französischen Marschalls Bernadotte, späterem Prinzen von Ponte Corvo und nachherigem König von Schweden.

Bereits am 3. Oktober hatte sich das Armee-Corps gegen das österreichische Heer, welches seine Stellung zwischen Ulm und Memmingen genommen hatte, in Marsch gesetzt. Am 10. Oktober bei Ingolstadt angekommen, blieb das Regiment mit der Brigade Siebein, welche der französischen Division Rivaud zugeteilt war, dortselbst, während der Rest gegen München weiter marschierte.

Von hier aus ward der Rittmeister von Kracht (14. Oktober) mit 2 Zügen des Regiments auf Rekognoszierung gegen Neustadt a. d. D. entsendet. Eine zu Landshut aufgestellte österreichische Dragoner-Division hatte ihre Vorposten zu Altdorf, welches Kracht am 15. mit Tagesanbruch erreichte. Den Feind sehen, ihn angreifen und werfen, war das Werk eines Augenblicks. Einige Dragoner wurden zusammengehauen, mehrere verwundet, 1 Offizier und 8 Mann zu Gefangenen gemacht und der Rest bis Landshut verfolgt. Rittmeister Kracht wurde in Folge dieses Gefechts durch Armeebefehl belobt, der Korporal Dameth, die Chevaulegers Lemlein, Ochs und Hardt hatten sich ausgezeichnet.

Nach der Übergabe der Festung Ulm durch den österreichischen General Mack am 20. Oktober 1805 (33,000 Mann wurden dabei gefangen nach Frankreich abgeführt) sahen sich Erzherzog Ferdinand

und Fürst Schwarzenberg, die sich mit 20,000 Mann des Mackschen Heeres von Ulm gegen Neresheim geflüchtet hatten, nun vom Feinde unaufhörlich verfolgt. Vereinzelt suchten sie sich Bahn nach Böhmen zu brechen. Ihre Vereinigung zu verhindern und sie womöglich aufzureiben, brachen die französischen Feldherren Murat, dieser an der Spitze seiner Reiterscharen, und Lanes, dann die bei Ingolstadt verbliebenen Generale Rivaud und Siebein, welch letzterer nur die Division des Major von Lindenau mit sich nahm, während der Rest des Regiments bei Ingolstadt stehen blieb, gegen die Flüchtigen auf. Bei Trochtelfingen ward General Werneck (17. Oktober) erreicht und eingeschlossen. Eine Division des braven Regiments Palatinhusaren, verbunden mit einer beträchtlichen Anzahl Dragoner, versuchte bei Pflaumloch einen Ausweg zu bohren. Aber schon hatte die Brigade Siebein und eine Division des 3. Chevaulegers-Regiments Pflaumloch besetzt. Major von Lindenau mit seiner Division mit 130 Pferden griff die Husaren auf das Heftigste an und warf dieselben mit Verlust eines Rittmeisters und mehrerer Husaren und Dragoner bis nach Trochtelfingen zurück. Ein Haubitzen- und Granatenwagen wurde durch den Major und die Chevaulegers erbeutet. Bei Trochtelfingen vereinigten sich noch 150 französische Dragoner mit dem Major von Lindenau, welcher seine bereits errungenen Vorteile verfolgte und durch einen wiederholten tapferen Angriff nicht wenig dazu beitrug, dem von allen Seiten angefallenen Werneck'schen Armee-Corps noch 800 Gefangene und 19 Kanonen abzujagen, wodurch dasselbe bald genötigt wurde, die Waffen zu strecken (19. Oktober 1805).

Prinz Murat, Zeuge des tapferen Benehmens der hier fechtenden Division des Regiments Bubenhoven, erwählte sie zu seiner Begleitung bei der von ihm persönlich übernommenen Verfolgung des Erzherzogs Ferdinand gegen Amberg und übertrug ihr die Vorhut seiner zahlreichen Reiterei.

Von Nürnberg ab erhielt Major von Lindenau den Befehl, die Beobachtung der feindlichen Bewegung zu übernehmen. Lindenau zog in Eilmärschen gegen Amberg, wo eine österreichische Feldwache von 40 Pferden aufgestellt war. Kaum wurde dieselbe von der aus 2 Unteroffizieren und 12 Chevaulegers bestehenden Vorhut erblickt, so stürzten sich die Chevaulegers, an der Spitze die Korporale Wagner und Pfister, trotz der großen Ermattung der Pferde und ohne irgend eine Verstärkung abzuwarten, auf den Feind, warfen und zerstreuten ihn und nahmen ihm mehrere Gefangene ab.

Gefecht bei Stecken.

Ehrenvolle Anerkennung ward dem Major von Lindenau von dem Prinzen Murat und dem französischen General Rivaud für die vielseitigen Leistungen in den letzt verflossenen 4 Tagen zu teil, wogegen in des Majors amtlichem Berichte selbst mit Auszeichnung des Oberlieutenants

Kenner des Regiments Erwähnung geschah. Die Korporale Wagner und Pfister, dann die Soldaten Magot und Henlein erhielten wegen ihrer bei Amberg bewiesenen vorzüglichen Tapferkeit das silberne Ehrenzeichen, welchem Kaiser Napoleon I. das Kreuz der französischen Ehrenlegion für die 2 Unteroffiziere beifügte.

Später zog das bei Ingolstadt wieder vereinigte Regiment nach München, um zu dem Großteil der Division Deroy zu stoßen. Mit diesem zog es gegen den Inn und von da nach Salzburg, um dort Vorposten bei Hallein und Golling zu beziehen. Dort blieb das Regiment bis zum 12. November, wo es den Befehl erhielt, sich in Eilmärschen nach Iglau zu begeben und sich dort an den Wredeschen Heeresteil anzuschließen. Über Stein, Krems, Stadtsteyer, Mautern, Znaim und Budeweis erreichte das Regiment am 30. November Morgens Iglau.

Schon hatte sich das Bernadottesche Armee-Corps, welches mit dem Wredeschen in Mähren und Böhmen eingerückt war, gegen Austerlitz gewendet, um sich mit dem Heere des Kaisers Napoleon zu verbinden, und die schwache Schar der Bayern stand einem viermal überlegenen Gegner gegenüber. Die Hauptmacht des Erzherzogs lagerte bei Deuthenbrodt, den vorliegenden Punkt Stecken stark besetzt haltend, während die beiden Flügel, sich bogenförmig ausdehnend, das bayerische Armee-Corps auf beiden Flügeln zu umgehen drohten. Am 3. Dezember entschloß sich General Wrede, dem Feinde die Position bei Stecken zu entreißen und dem Regiment Bubenhoven sollte die Ehre zu teil werden, an diesem Kampfe thätigen Anteil zu nehmen. Einem Bataillon des 8. Infanterie-Regiments und dem Regiment Bubenhoven wurde der ehrenvolle Auftrag zu teil, Stecken dem Feinde zu entreißen. Im raschen Sturmschritt drang das Bataillon gegen den Ort, mit ihm zugleich das Regiment Bubenhoven. Stecken ward genommen und der Feind bis Deuthenbrodt verfolgt. Durch Tagesbefehl des kommandierenden Generallieutenants wurde dem Regimente ehrenvolle Anerkennung ausgesprochen. Am 5. Dezember drang der Feind mit erneuter Kraft gegen Stecken vor. Das waldige coupierte Terrain und die genaue Kenntnis desselben im eigenen Vaterland hatte die Annäherung des Feindes in der Art begünstigt, daß dessen Gegenwart den Bayern erst durch den raschen und ungestümen Angriff seiner überlegenen Kolonnen verkündet wurde. Von allen Seiten umgangen, in der Front von zahlreichen Massen Infanterie und Reiterei angegriffen, blieb dem bei Stecken postierten Regimente keine andere Wahl, als sich in die erste Aufstellung gegen Iglau zurückzuziehen. Nach einem kleineren Gefechte der Division des Majors von Dietz*) mit österreichischen Dragonern und Ulanen vereinigte sich das Regiment

*) M. Ruith, Hauptmann, sagt in seinen „Kriegsgeschichtlichen Skizzen zum Bayerischen Militär-Max-Joseph-Orden“: Die Gefechte in dem bergigen Gelände von Iglau und Stecken (5. Dezember 1805), so schwere Opfer sie den Bayern auch gekostet, waren leider ein vergebliches Mühen, denn schon 3 Tage zuvor

und zog über Iglau nach Budwitz. Hier ward dem Wredeschen Heerteil die frohe Nachricht der großen, siegreichen Schlacht von Austerlitz (2. Dezember) und mit ihr jene des abgeschlossenen Waffenstillstandes (4. Dezember) [Friedensschluß bei Preßburg 26. Dezember 1805].

Die Bayern bezogen nun ausgedehnte Kantonnierungen in dem Iglauer, Taborer und Budweiser Kreise, welche sie anfangs Januar 1806 verließen, um in das Vaterland zurückzukehren. In den letzten Tagen des genannten Monats traf das Regiment, nach einer 5monatlichen Abwesenheit, in seinen früheren Garnisonen Bamberg — wo nun der Stab des Regiments verblieb —, Schweinfurt und Forchheim wieder ein und genoß nach der Mühseligkeit des Feldzuges eine kurze Ruhe.

II. Abschnitt.

Feldzug 1807 gegen Schweden.

Maximilian Joseph, bisher Churfürst von Bayern, wurde am 1. Januar 1806 als Max I. Joseph von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. im Lande ausgerufen und feierte seine Erhebung zu München an der Seite Napoleons, der vom 31. Dezember 1805 bis 17. Januar 1806 in dieser Stadt weilte.

In dem Kriege, der noch im Jahre 1806 (Oktober) zwischen Frankreich und Preußen ausbrach, stand Rußland, Schweden und Sachsen auf Seite Preußens, das nicht blos Frankreich und England, sondern auch den von Napoleon (21. September 1806) aufgebotenen Rheinbund gegen sich hatte. Bayern, das ansehnlichste Glied des Rheinbundes, sandte ein Kontingent von 30,000 Mann, die der Sache Frankreichs erhebliche Dienste leisteten. Leider traf das Regiment Bubenhoven das Mißgeschick, an den Kriegsthaten seiner Waffenbrüder nicht Anteil nehmen zu dürfen, da es die anfängliche Bestimmung erhielt, als Teil eines zur Beobachtung Österreichs aufgestellten Observations-Corps (so nennt man ein an einer bedrohten Grenze aufgestelltes Heer, welches dieselbe zu schützen hat) zwischen Inn und Isar zurückzubleiben. Im Spätherbste 1806 zog nun das Regiment in gleicher Stärke wie im verflossenen Feldzuge nach München, wo der Oberst mit der 1. Division des Regiments verblieb, während Major von Dietz mit der 2. Division zur Beobachtung des Inns bei Altötting und Mühldorf sich aufstellte; die 3. Division blieb als Reserve unter Kommando des Oberstlieutenants Freiherrn von Muffel in Bamberg zurück. In dieser

---

waren auf dem entscheidenden Kampfplatz die Würfel zu Gunsten Napoleons und seiner Verbündeten gefallen.

Außer verschiedenen Offizieren anderer Waffengattungen fochten in jenen Kämpfen mit wiederholter Auszeichnung der aus dem rheinischen Feldzuge im Jahre 1790 bekannte Karl Philipp Dietz, unterdessen zum Major im 4. Chevaulegers-Regiment vorgerückt, und der Oberst Max Graf von Preysing-Moos, welche in den Max-Joseph-Orden aufgenommen wurden.

Aufstellung blieb das Regiment bis Anfangs Februar 1807, als es plötzlich die Bestimmung erhielt, als Unterstützungs-Corps für die Herzoglich Coburgsche Regierung verwendet zu werden. Nachdem aber die Unruhen dortselbst beschwichtigt wurden, blieb das Regiment in Bamberg und zog nur Major Plattner mit der Leib-Escadron nach der Hauptstadt des Herzogtums (Koburg), wo er ohne allen Widerstand einrückte, bis zur Hälfte Mai verblieb und dann nach Bamberg wieder zurückkehrte.

Wenige Tage nach dem Einrücken der Leib-Escadron erhielt das Regiment den Befehl, nach Preußen zu marschieren. Doch ehe das Regiment den so sehr erwünschten Marsch antrat, hatte es den Schmerz, sich von seinem allgemein geachteten Obersten, dem Grafen Preysing, trennen zu müssen. Ihn ersetzte als Kommandeur des Regiments der zum Oberst beförderte Oberstlieutenant Freiherr von Muffel.

Über Bayreuth und Hof marschierend, hatte das Regiment das Fürstlich Reußsche Gebiet durchzogen, als ihm unerwartet die Bestimmung ward, statt zur großen Armee zum Corps des französischen Marschalls Brunn in Preußisch-Pommern zu stoßen. Schon war die Schlacht von Friedland (14. Juni 1807) geschlagen; Preußen und Rußland, durch wiederholte Niederlagen genötigt, hatten mit Frankreich einen Waffenstillstand geschlossen (21. Juni 1807), dem der Tilsiter Friede folgte (7. Juli 1807) und nur die Hartnäckigkeit des Königs Gustav Adolph IV. von Schweden, welcher allein der französischen Übermacht trotzen zu können glaubte, ließ an den Gestaden der Ostsee einem baldigen Wiederbeginn der Feindseligkeiten entgegensehen. Hier stand General Brunn mit einem französischen Armee-Corps den Schweden unter General Tott entgegen.

Der erhaltenen neuen Bestimmung gemäß marschierte die Brigade Vincenti (8. und 9. Linien-Infanterie-Regiment und das 1. leichte Infanterie-Bataillon) — das Regiment Bubenhoven an der Spitze — über Leipzig, Halle, Braunschweig und Celle nach Lüneburg, nahm von hier die Richtung nach Preußisch-Pommern und vereinigte sich anfangs Juli bei Demin mit dem französischen Armee-Corps, von wo aus die Brigade, den rechten Flügel der ganzen Aufstellung bildend, nach Anklam dirigiert wurde, um dort Vorposten aufzustellen. Nach Ablauf des Waffenstillstandes (12. Juli 1807) in der Nacht vom 13. auf 14. überschritt Marschall Brunn mit dem Großteil seines Armee-Corps die Peene bei Damgarten und Demin, griff die Schweden auf allen Punkten an und warf sie nach hartnäckigem Gefecht nach Stralsund zurück. Während dieses Vorgehens des Marschalls Brunn hatte der rechte Flügel unter dem Befehl des französischen Generals Grand jean den Befehl erhalten, die Peene bei Anklam zu überschreiten und alles vor sich niederzuwerfen. Das Regiment Bubenhoven mit dem französischen Chevaulegers-Regiment Aremberg an der Spitze, hatte je eine halbe Escadron als Avantgarde vorgeschoben, welche beide von einem Stabsoffizier des Regiments Aremberg kommandiert wurden; von unserem

Regimente war der Oberlieutenant Dichtel mit 2 Zügen dazu befohlen. Ohne auf Widerstand zu stoßen, erreichte die Vorhut gegen Abend die schwedische Universitätsstadt Greifswalde. Der von Marschall Brunn über das schwedische Heer erfochtene Sieg hatte bald die Belagerung der Festung Stralsund zur Folge. Auch während der Belagerung behielt der rechte Flügel mit der bayerischen Brigade und unserem Chevaulegers-Regiment Bubenhoven seinen Standpunkt fest und dehnte sich die Vorpostenkette am Gestade der Ostsee bis zur Insel Uhedom aus. Am 20. August kapitulierte die Festung nach 5tägiger Belagerung. Am 25. August folgte die Kapitulation der Insel Dänholm, wohin sich die Schweden nach dem Fall von Stralsund gezogen hatten, und am 5. September wurde vermöge eines Vertrages zwischen dem Marschall Brunn und dem schwedischen General Tott die Insel Rügen den Franzosen übergeben.

Besetzung der Insel Rügen.

Zur Besetzung dieser Insel wurde die Brigade Vincenti bestimmt. Schon am 8. September wurden 100 Pferde des Regiments unter Führung des Majors von Dietz auf Ruderbooten und kleineren, in der Elbe verfertigten Flössen eingeschifft und trotz der stürmischen See auf die Insel Rügen übergesetzt, wo sie mit einer Abteilung französischer und bayerischer Infanterie die vorläufige Besitznahme vollzogen. Die Heftigkeit des Sturmes hatte den französischen Feldherrn bewogen, die Einschiffung der übrigen Truppen auf einige Tage zu verschieben; als aber die empörten Elemente sich nicht beruhigen wollten, so mußte auch der Rest des Regiments, trotz des heftigsten Sturmes und der hochtreibenden See, die gefahrvolle Überfahrt auf Kauffahrteischiffen bewerkstelligen. Die Einschiffung dauerte mehrere Tage, da jedes einzelne Pferd in Gurten hängend und durch einen am Mastbaum der Schiffe angebrachten Flaschenzug vom Ufer in die Luft gehoben und dann erst in das Schiff niedergelassen werden mußte. Ohne irgend ein unglückliches Ereignis landete das Regiment auf der Insel, während am nämlichen Tage 3 Überfahrboote, auf welchen ein französisches Infanterie-Regiment übergeschifft werden sollte, umschlugen und an 50 Mann ihren Tod in den Wellen der Ostsee fanden. Die Besatzung von Rügen blieb bis zum 20. November. Die Thronentsagung des Königs von Schweden führte den Frieden herbei und die Brigade Vincenti trat den Rückmarsch in das Vaterland an, wo das Regiment Bubenhoven gegen Ende des Jahres 1807 seine früheren Garnisonen wieder bezog.

III. Abschnitt.

Feldzug 1809 gegen Österreich.

Die Art und Weise, wie Napoleon nach dem Frieden von Tilsit gegen Portugal und Spanien verfuhr, die Vertreibung der Fürsten

dieser Länder und die Erhebung seines Bruders Joseph zum König von Spanien, die Vereinigung Toscanas mit Frankreich, die Besetzung der päpstlichen Staaten, die Absperrung der europäischen Küsten gegen den englischen Handel erregten in ganz Europa große Unzufriedenheit. Diese Stimmung und die Verwickelung Napoleons in den Kampf mit Spanien und in die Händel mit dem Papst glaubte das von England aufgereizte Österreich zu einem nochmaligen verzweifelten Kampfe für die deutsche Freiheit und zur Herstellung seines politischen Ansehens benützen zu sollen. Zu diesem Zwecke betrieb Erzherzog Karl mit großem Eifer eine neue Einrichtung des Heerwesens (400,000 Mann für den Felddienst, 300,000 Mann Landwehr und eine 3fache Reserve). Unter solchen Verhältnissen konnte Bayern, welchem beim Ausbruche des Krieges der erste Angriff drohte, nicht ungerüstet bleiben und schon der März 1809 sah seine Kriegsmacht an den Ufern des Inns und der Isar vereinigt. Schon zogen zahlreiche österreichische Heeresabteilungen drohend gegen den bayerischen Grenzstrom, und so ward dem bayerischen Heere die schöne Aufgabe zu teil, mit treuer Brust das eigene geliebte Vaterland zu schützen, bis die fremde Hilfe aus dem fernen Westen heranrücken konnte. In 3 Divisionen geteilt, von welchen die erste Bayerns Kronprinzen (nachherigen König Ludwig I.) zum Führer hatte, während die 2. und 3. Division von den bewährten Generalen Wrede und Deroy kommandiert wurden, zogen die Regimenter gegen die Mitte März an die Isar, ihre Vorposten bis an den Inn schiebend. Das Regiment Bubenhoven hatte mit 4 Escadronen, jede 136 Pferde stark, seine Garnisonen verlassen. Oberst Muffel kommandierte das Regiment und unter ihm die Majore Plattner und Freiherr von Nesselrode zu Hugenpoet die 2 Divisionen desselben. Mit dem 2. Dragoner-Regiment Taxis eine Brigade bildend, stand es unter dem Befehle des Generalmajors Grafen Seydewitz, dessen Brigade wieder der 3. Division Deroy zugeteilt war.

Die 3. Armee-Division hatte die Aufgabe, das linke Isarufer bei Landshut zu besetzen und dem Feind den Übergang möglichst zu erschweren.

Es war gegen Mittag des 14. April, nachdem Oberst Freiherr von Muffel seine 4 Escadronen bei Erding aufgestellt hatte, als die Nachricht einging, daß eine feindliche Heeresabteilung über Haag im Vorrücken begriffen sei.

Gefecht bei Landshut 1809.

Dem Oberst Freiherrn von Muffel ging der Befehl zu, mit seinem Regimente noch bis Abends bei Erding stehen zu bleiben, von hier aus nähere Erkundigungen über die Bewegungen des Feindes einzuziehen und nach erreichtem Zweck den Marsch nach Freising anzutreten; doch kaum war das Regiment vereinigt, als die Meldung einlief, daß feindliche Reiterei im Anzuge und bereits in solcher Nähe sei, daß deren

Eintreffen bei Erding längstens in einer Stunde entgegengesehen werden könne. Um sich nun den Rückweg frei zu halten, zog Oberst von Muffel das Regiment eine kleine Strecke hinter Erding zurück, ließ dasselbe in einem günstigen Terrain Stellung nehmen und schickte Lieutenant Baron Seefried mit einem Zug jenseits Erding gegen die Straße nach Haag als Feldwache. Nachdem die Feldwache bald mit dem vorrückenden Gegner in das Handgemenge gerieth und der vorrückende Feind sich als 2 Husaren-Regimenter entpuppte, zog sich Oberst von Muffel, der Übermacht ausweichend, gegen Freising zurück. Die Ruhe und Ordnung, mit welcher diese rückgängige Bewegung von dem Regimente ausgeführt wurde, und das wohlgeleitete, ununterbrochene Feuer der plänkelnden Nachhut, welche ebenfalls Lieutenant von Seefried führte, flößte dem Feinde solche Achtung ein, daß derselbe, trotz seiner vielfachen Überlegenheit, nicht wagte, das Regiment mit Nachdruck zu verfolgen.

Nachdem Freising erreicht war, wurde die Isarbrücke abgebrannt. Die Nacht vom 14. auf 15. April blieb das Regiment in Freising und setzte am folgenden Morgen seinen Marsch nach Landshut fort, wo es wieder zur 3. Armee-Division stieß.

Nachdem das Regiment Bubenhoven bei Ergoldingen zur Brigade Seydewitz stieß, ertönte am 16. ds. der Schlachtenruf von neuem. — Kanonendonner dröhnte von Landshut herüber. Es war gegen Mittag 11 Uhr, als der Erzherzog Karl die bei Landshut auf dem linken Isarufer aufgestellte Infanterie der Division Deroy mit großer Übermacht angriff, um den Übergang über den Fluß zu erzwingen. Kaum war der erste Kanonenschuß gefallen, als die Brigade Seydewitz mit ihrer leichten Batterie aus Ergoldingen aufbrach und als 2. Linie der Division Deroy auf der links von Altdorf gelegenen Ebene Stellung nahm.

Nach einem mehr als 3stündigen Kampfe gelang es dem Gegner, den Übergang zu erzwingen, worauf er die zur Verteidigung aufgestellte Infanterie mit Übermacht angriff. In beiden Flanken und im Rücken bedroht, zog sich Deroy gegen Pfeffenhausen zurück. Zur Aufnahme und Deckung des Rückzuges wurde die Brigade Seydewitz befohlen, welche den Auftrag mit großer Ruhe und Bravour ausführte. Denn bald von den 2 vereinigten Regimentern zugleich, bald von einem oder dem anderen Regimente allein wurden die heftigsten Angriffe der feindlichen Ulanen und Husaren mit Nachdruck abgewiesen und diese hiebei nicht selten bis an ihre Kanonen zurückbegleitet. In diesem Gefechte war das Handgemenge so allgemein, daß vom Oberst, ja vom Kommandeur der Brigade abwärts wohl kein Offizier im Regimente war, welcher an diesem Tage sein Schwert nicht gegen die feindlichen Säbel gebraucht hätte. So wurden Generalmajor Seydewitz, Oberst Freiherr von Muffel, Rittmeister Rittmann und Lieutenant Freiherr von Zech durch Unteroffiziere und Soldaten des Regiments aus der Mitte feindlicher

Reiterhaufen befreit und so vom Tode oder sicherer Gefangenschaft errettet. Auf diese Weise dauerte der Kampf bis hinter Pfetrach, wo die Armee-Division auf den Anhöhen bei Weihmichel Schlachtordnung bildete und dem Feinde einen solchen Widerstand entgegensetzte, daß er an diesem Tage von jeder weiteren Verfolgung abstand. Die Division Deroy setzte ihren Rückmarsch in der Nacht über Pfeffenhausen (wo die Armee-Division Wrede stand) nach Siegenburg fort. Die Nachhut bildete eine Grenadier-Kompagnie des 10. Linien-Infanterie-Regiments und eine halbe Escadron diesseitigen Regiments, welche von Oberlieutenant Dichtel geführt wurde.

Welchen Wert der kommandierende Generallieutenant auf das brave Verhalten der Brigade Seydewitz an diesem denkwürdigen Tage legte, beweist der eingesendete amtliche Bericht, worin General Deroy bemerkt, daß er die Ruhe und Ordnung, mit welcher dieser so gefahrvolle Rückzug ausgeführt wurde, vorzüglich der Umsicht und Tapferkeit des Generalmajors Seydewitz, sowie dem ausgezeichneten Benehmen seiner unterhabenden beiden Cavalerie-Regimenter verdanke. Generalmajor von Seydewitz rühmte dagegen das wackere Betragen der seinem Befehle untergebenen Brigade und bezeugte in Beziehung auf das 4. Chevaulegers-Regiment Bubenhoven dem Kommandeur desselben, Oberst Freiherrn von Muffel, dem Major Plattner, dem Rittmeister Rittmann, den Oberlieutenants Dichtel und Lurtz und den Lieutenants Spengel, von Weinbach, Bayerlein und von Seefried eine ehrenvolle Anerkennung ihrer ausgezeichneten Leistungen. Oberst von Muffel und Lieutenant von Seefried wurden durch Armeebefehl öffentlich belobt. Wie sehr aber Unteroffiziere und Mannschaft dem schönen Beispiele ihrer Vorgesetzten folgten, zeigen die dem Regimente zuerkannten Belohnungen. 5 Angehörige desselben, nämlich der Wachtmeister Wiener, der Vize-Korporal Hirth, dann die Chevaulegers Karl Schmitt, Thomas Schmitt und Drütschel, wurden mit der goldenen, ebensoviele mit der silbernen Verdienstmedaille belohnt; letztere erhielten: Korporal Konrad Dorsch, dann die Chevaulegers Zimmermann, Pülz, Mainzell und Mayer; die Meisten der Genannten hatten ihren Offizieren Leben oder Freiheit gerettet.

Schlacht bei Schierling und Eggmühl.

Die Division Deroy rückte nun von Siegenburg bis Vohburg, von da aber schon an den 2 folgenden Tagen (18. und 19. April) nach Neustadt a. d. D. und Abensberg. Napoleon war mit seinem großen Heerhaufen bereits auf dem Kriegsschauplatze angelangt und im raschen Siegeslaufe sollte das bayerische Gebiet von der Gegenwart des Feindes befreit werden. Der Sieg von Abensberg, beinahe einzig durch das bayerische Heer erfochten, war der erste entscheidende Schritt, welcher zu baldiger Erfüllung dieser schönen Hoffnung berechtigte. Von Abensberg drang das Armee-Corps des Herzogs von Danzig, welcher

den Oberbefehl über die 3 bayerischen Divisionen übernommen hatte, über Langquaid gegen Schierling (21. April), um sich dem Großteil des österreichischen Heeres entgegenzuwerfen. Das Dorf Schierling war bereits durch das Corps des österreichischen Feldmarschalllieutenants Fürsten Hohenzollern besetzt und die Aufgabe, es wieder zu erobern, der Division Deroy übertragen. Der Kampf, der sich hier entspann, war blutig und hartnäckig; das Regiment Bubenhoven, zur Deckung der Artillerie und etwaigen Unterstützung der Bewegungen der Infanterie auf einer Anhöhe diesseits Schierling aufgestellt, mußte an 6 Stunden regungslos dem verheerenden Feuer einer auf dem rechten Laberufer postierten feindlichen Batterie ausgesetzt bleiben. Eine Kanonenkugel zerschmetterte dem braven Oberst Freiherrn von Muffel den rechten Arm und entriß ihn in diesem wichtigen Augenblicke seinem Regiment. Der Chevauleger Johann List, welcher den Schwerverwundeten aus dem heftigsten Kanonenfeuer führte, wurde mit der goldenen Verdienstmedaille belohnt. Major Plattner übernahm nun das Regiment, welches an diesem Tage mehrere Tote und Verwundete zählte.

Die blutigen Gefechte, welche auf der ganzen Linie längs der Laber vorgefallen, waren blos Einleitungsbewegungen zur entscheidenden Schlacht bei Eggmühl am 22. April. Gegen Mittag entbrannte der hartnäckige Kampf. Vergebens waren alle Anstrengungen, vergebens die Tapferkeit, mit welcher die Österreicher fochten. Eine auf einer sanften Anhöhe hinter Eggmühl aufgepflanzte Batterie von 16 Kanonen, welche die ganze Fläche bestrich und welche von zahlreichen Kavalerie-Abteilungen gedeckt wurde, hemmte noch den Siegeslauf des französischen Kaisers. Fruchtlos waren die Angriffe der französischen Reiterei, fruchtlos die Versuche, diese so vorteilhaft postierte Batterie durch grobes Geschütz zum Schweigen zu bringen. Da erteilte Kaiser Napoleon dem Generalmajor Grafen von Seydewitz den ehrenvollen Auftrag, mit seiner bayerischen Kavalerie-Brigade diese Batterie zu nehmen und so den auf vaterländischem Boden erfochtenen großen Sieg zu vollenden und zu krönen.

Von dem Regiment Bubenhoven standen in diesem Augenblick nur 2 und eine halbe Escadron in der großen Schlachtlinie, nämlich die Escadron der Rittmeister Rittmann und Schiffmann und eine halbe Escadron, welche der Rittmeister Freiherr von Münster kommandierte. Die Escadron des Rittmeisters Nolden war bei Beginn der Schlacht zur Besetzung des Punktes Langquaid und eine halbe Escadron zur Herstellung der Kommunikation mit der von Landshut vordringenden Kolonne entsendet worden.

Mit dem Reste des Regiments stürmte Major Platter, stolz, mit seinen Chevaulegers an diesem Siegesfeste teilnehmen zu dürfen, in gerader Richtung gegen die Höhen, von welchen jene 16 Feuerschlünde Tod und Verderben in die Reihen des Regiments und der ihm sogleich nachrückenden Dragoner von Taxis schleuderten. Unter mörderischem

verheerenden Feuer, erreichten die gelichteten Reihen die feindlichen Kanonen; die Bedeckung und Bedienung wurde teils niedergehauen, teils vertrieben und schon entführte das Regiment Bubenhoven dem Feinde 4 feindliche Kanonen, als 8 Schwadronen österreichische Reiterei in die durch Verlust und Kämpfe geschwächten Glieder der Bayern einbrachen und ihnen die blutig errungenen Lorbeeren wieder zu entreißen drohten. Alles, was die glänzendste Tapferkeit, was eine durch nichts zu erschütternde Gegenwart des Geistes nur immer leisten kann, ward hier vom Regimente und vor allem von dem würdigen Kommandeur desselben, dem braven Major Plattner, gethan. Hier, wo Ruhm und Ehre geboten, da galt Major Plattner das Leben nichts. Sein hochgehobenes Schwert, seine durch das Schlachtgewühl tönende Stimme bezeichneten ihn jedem Feinde als Kommandeur. Da bäumte sich in dem gefährlichsten Augenblick, als von allen Seiten die österreichische Cavallerie gegen ihn eindrang und ihn mit ihrer Übermacht von den Seinen trennte, sein scheugewordenes Pferd und schleuderte den Reiter unter die Rosse der Feinde. Doch schnell war Plattner wieder auf, verteidigte sich zu Fuß, hieb selbst noch mehrere Feinde von ihren Pferden und rief mit mächtiger Stimme sein Regiment herbei. Vergebens waren jedoch alle Anstrengungen der in seiner Nähe sich befindlichen und von der allzu großen feindlichen Überzahl fast erdrückten Chevaulegers, sich mit dem Säbel Bahn zu brechen. Sie mußten für den Augenblick weichen — und als sie, von württembergischer und französischer Cavallerie unterstützt, den Angriff erneuerten, die Feinde warfen und die früher schon erbeuteten Kanonen wiederholt eroberten, lag die Leiche des tapferen Majors Plattner, von schweren Wunden bedeckt, auf dem Schlachtfelde. Sein unbeugsamer Sinn hatte es verschmäht, sich dem Feinde zu ergeben. Mit ihm starben den Heldentod fürs Vaterland der Oberlieutenant Lurtz und der Lieutenant Merks, welchen der Rittmeister Schiffmann, der tötlich verwundet wurde, bald folgte; überdies hatten 27 Soldaten des Regiments bei diesem blutigen Angriff den Tod gefunden, Oberlieutenant Mölter und 75 Soldaten waren verwundet. Diese Verluste, welche zwei und eine halbe Escadron des Regiments erlitten, mögen am besten für den rühmlichen Anteil zeugen, den es an den glorreichen Leistungen dieses Jahres gehabt. Wo in den Annalen des Vaterlandes die Schlacht von Eggmühl ehrenvolle Erwähnung findet, da wird der Name des Chevaulegers-Regiments Bubenhoven nicht mit Stillschweigen übergangen.*) Wie sehr die Leistungen des Regiments Buben-

*) Hauptmann von Ruith spricht in seinen „Kriegsgeschichtlichen Skizzen" des Max Joseph-Ordens folgendermaßen über diese Affaire: Die glänzendste Reiterthat in der Schlacht bei Eggmühl ist die Eroberung einer großen österreichischen Batterie von 16 Geschützen durch die bayerischen Chevaulegers. Aus der trübseligen Verfassung, in der sich wenige Decennien vorher unsere Cavallerie befand, hatte sich dieselbe bereits als ebenbürtig mit der bewährtesten Reiterei des Gegners entwickelt. Als Napoleon dem bayerischen Cavallerie-General Kurt

hoven in dieser denkwürdigen Schlacht auch höhern Orts gewürdigt wurden, bewiesen die demselben zuerkannten Belohnungen. Lieutenant von Spengel, welchem vorzügliches Verdienst bei der Hinwegnahme der Kanonen gebührte, ward als Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens aufgenommen und der Rittmeister Rittmann und Lieutenant von Seefried wegen ihrer bei dieser Gelegenheit bewiesenen vorzüglichen Tapferkeit durch Armeebefehl belobt. Auch der französische Kaiser ehrte die Tapferkeit, welche das Regiment an den Tagen von Landshut, Schierling und Eggmühl bewiesen, und verlieh dem Oberst Freiherrn von Muffel, dem Rittmeister Rittmann, den Lieutenants von Spengel, Freiherrn von Weinbach, von Seefried und von Zech, dann dem Wachtmeister Wiener und Korporal Dorsch und dem Chevauleger Dotterweich das Ritterkreuz des französischen Ehrenlegion-Ordens; ferner wurden der Wachtmeister Stelwag, die Chevaulegers Dithorn und Hoffmann mit dem goldenen, dann der Wachtmeister Weinmann, der Korporal Schönleben und die Chevaulegers Dotterweich, Zeilmann, Schuster, Heiner, Hopf und Schütz wegen ihres bei Eggmühl bewiesenen vorzüglich tapferen Benehmens mit dem silbernen Ehrenzeichen belohnt.

Feldzug in Tirol 1809.

Das Regiment war nach diesen Kämpfen bis auf die Hälfte zusammengeschmolzen und folgte unter Führung des Majors von Nesselrode-Hugenpoet zwar den Bewegungen der großen Armee bis Regensburg, ohne jedoch an den dortigen Ereignissen Anteil zu nehmen.

Erzherzog Karl hatte sich mit dem österreichischen Hauptheere nach Böhmen zurückgezogen und Napoleon drang über Braunau und Ried in das Herz der österreichischen Erblande, während die Bayern Salzburg nahmen und sich an der Grenze Tirols konzentrierten, um das durch österreichische Umtriebe in Aufruhr gesetzte Land seinem rechtmäßigen König wieder zu unterwerfen.

Das Regiment Bubenhoven war anfangs Mai bei Reichenhall eingetroffen, wo 2 Escadronen unter Kommando des Majors von Hugenpoet

---

Grafen von Seydewitz den Befehl zur Wegnahme jener Batterie zuschickte, die, von zahlreicher Reiterei gedeckt, von der französischen fruchtlos angegriffen war und das Vordringen der Unsrigen durch mörderisches Feuer unmöglich machte, da ließ der bayerische General dem Kaiser die lakonische Antwort zurücksenden: „Sagen Sie Seiner Majestät, die Batterie sei genommen," und mit dem Regiment Bubenhoven an der Spitze gings auf die österreichischen Geschütze los. Wurde auch die in raschem Anlauf genommene Batterie den Bayern momentan durch die feindliche Cavallerie wieder entrissen, der Angriff wurde, unterstützt von französischer und württembergischer Reiterei, mit Erfolg erneuert und die Batterie zum zweitenmale genommen. Seydewitz und der Lieutenant Joseph Franz Spengel des Regiments Bubenhoven (jetzt 6. Chevaulegers-Regiment), welche zum Gelingen der Attaque am wesentlichsten beigetragen, erhielten den Max-Joseph-Orden.

der Infanterie-Brigade des Generals von Vincenti zu dem bevorstehenden Angriff der Insurgenten zugeteilt wurden, während die übrigen 2 Escadronen bei dem Haupt-Corps (Division Deroy) verblieben.

Am 3. Mai rückte General von Vincenti über Traunstein nach Hohenaschau und griff am 4. Mai die bei Sagram postierten Insurgenten an, konnte aber wegen der Übermacht der Tiroler und der unüberwindlichen Naturhindernisse seinen Marsch nicht fortsetzen und zog sich nach hartnäckigem Kampfe wieder gegen Hohenaschau und von da nach Rosenheim zurück, wo er sich wieder mit der Division Deroy vereinigte. Korporal Heil wurde wegen seines tapferen Verhaltens im Gefecht bei Sagram mit der silbernen Medaille belohnt.

Am 12. Mai unternahm Generallieutenant von Deroy den Entsatz von Kufstein, wobei eine Escadron des Regiments die Ehre hatte, thätigen Anteil nehmen zu dürfen. Von Kufstein rückte Generallieutenant von Deroy und mit ihm das Regiment Bubenhoven über Straß, Rattenberg und Schwatz, vereinigte sich mit den Divisionen Kronprinz und Wrede und zog über Hall gegen Innsbruck, wo die sämtlichen bayerischen Heeresteile am 19. Mai eintrafen.

Hier wurde das Regiment von der Division getrennt und der ersten Division (Kronprinz) zugeteilt, mit welcher es nach der scheinbaren Unterwerfung der Tiroler, zwei Tage nach dem Einzuge in Innsbruck, den Rückzug nach Salzburg antrat. Noch während des Marsches aus Tirol traf Oberst Karl von Dietz, welcher an Stelle des zum Stadt-Kommandanten in Bamberg ernannten Obersten Freiherrn von Muffel zum Kommandeur des Regiments Bubenhoven befördert worden war, bei demselben ein. Als Major bei Errichtung des Regiments in dasselbe eingetreten, hatte er es durch seine Beförderung zum Oberstlieutenant der Minucci-Dragoner verlassen und kehrte nun als Oberst-Kommandeur in sein altes Regiment zurück.

Das Regiment erhielt nun die Bestimmung, im Verein mit dem 8. Infanterie-Regiment und der Batterie Wagner eine mobile Kolonne zu bilden und die Punkte Ens, Strengberg, Amstetten, Gottramstein bis Mautern an der Donau zu besetzen. Hier hatte das Regiment verschiedene Scharmützel mit dem österreichischen Obersten Scheibler, einem unternehmenden Parteigänger, und verblieb bis in die letzten Tage des Monats Juli. Die Siege der großen Armee bei Wagram (5. und 6. Juli 1809) und Znaim (10. und 11. Juli 1809) hatten den Abschluß eines Waffenstillstandes (zu Znaim) zur Folge gehabt (12. Juli 1809), und das von Freund und Feind so hart bedrängte Deutschland gab sich einer endlichen Friedenshoffnung hin. Nur die Tiroler hatten die Waffen neuerdings ergriffen. Zu ihrer Unterwerfung wurden die bayerischen Divisionen Kronprinz und Deroy beordert, welche wieder unter dem französischen Marschall Herzog von Danzig (Lefebvre) standen. Der Division Kronprinz angehörig, marschierte das Regiment Bubenhoven in 3 forcierten Märschen von

Linz (24. Juli) nach Salzburg, zog von hier gegen Hallein und ward der meistens aus Truppen der sächsischen Häuser bestehenden Division des französischen Generals Rouyer zugeteilt. Der Strubpaß wurde am 27. Juli passiert, am folgenden Tage St. Johann, am 29. Juli die Nähe von Rattenberg erreicht. Als außerhalb Rattenberg Oberst von Dietz die Meldung erhielt, daß die vorliegenden steilen Höhen mit Tirolern besetzt seien, ließ er einen Teil des Regiments absitzen. Mit diesem eilte nun Oberlieutenant von Kern schwärmend gegen die Höhen, vertrieb mit seinem kleinen Häuflein den Feind und ließ die zerstörte Brücke über die Zill wieder herrichten. In Folge dessen wurde Oberlieutenant von Kern durch Armeebefehl öffentlich belobt. Der Korporal Johann Hoffmann, dann die Chevaulegers Hornung, Beck und Buhler, welche ihren Oberlieutenant vorzüglich durch Tapferkeit unterstützten, erhielten die silberne Verdienstmedaille.

Ohne bedeutenden Widerstand erreichte die Division am 30. Juli Innsbruck.

Um den Generälen Rusca und Perry, welche mit einem Corps durch das südliche Tirol gegen Innsbruck vorrückten, die Hand zu bieten, ward die Division Rouyer, bei welcher das Regiment Bubenhoven war, über den Brenner gegen Sterzing und Mittenwald beordert. Nachdem aber ein Vordringen in diesem Terrain gegen eine solche Überzahl von Tirolern ein Ding der Unmöglichkeit war, zog der Herzog von Danzig in der Nacht vom 10. auf 11. August seine Truppen gegen Innsbruck und Hall wieder zurück.

Doch bei Schönberg angekommen, wurde die Kolonne wieder durch Tiroler in ihrem Marsche aufgehalten. Die Infanterie war von dem angestrengten Marsche ganz erschöpft und unvermögend, die vom Feinde besetzten Höhen zu erklimmen. Da ließ Oberst von Dietz mit gleichem Erfolge wie bei Rattenberg einen Teil des Regiments zu Fuß den Feind angreifen und werfen. Der Trompeter Bieberstein und der Chevauleger Masel erhielten das silberne Ehrenzeichen.

Oberlieutenant von der Mark legte am 13. August bei einem Angriff der Tiroler große Tapferkeit an den Tag, indem er 2 Verhaue, welche mit Schützen stark besetzt waren, mit abgesetzten Reitern stürmte und die Tiroler in die Flucht schlug. Dafür wurde er durch Armeebefehl belobt.

Die wenig günstigen Erfolge der Unternehmungen der französischen Generäle Rusca und Perry im südlichen Tirol bewogen den Herzog von Danzig, Tirol bis zu einem günstigeren Augenblick zu räumen.

Bei dem Rückmarsche hatte das Regiment die Marschsicherung und hatte als solche harte Kämpfe mit den ihm entgegentretenden Tirolern, welche aber stets entweder mit dem Säbel in der Faust oder mit dem Karabiner in die Flucht geschlagen wurden.

Bei diesen Rückzugskämpfen zeichneten sich besonders aus die Korporale Andreas Diepold und Geus, die Chevaulegers Bittel,

Schneider und Lohneisen, welche auch durch die Gnade ihres Königs mit der silbernen Verdienstmedaille belohnt wurden.

Unter steten Gefechten gelangte das Regiment am 18. August in die Nähe von Wörgl und kam sodann in Kantonnierung bei Neumarkt auf der Straße von Salzburg nach Linz.

Hier blieb das Regiment bis in die letzten Tage des September, wo es zur Verstärkung der Division Kronprinz, deren Vorposten täglich Gefechte in der Gegend von Hallein zu bestehen hatten, gegen Salzburg marschierte. Hier erhielt Oberst von Dietz den Auftrag, mit 3 Escadronen des Regiments den Ort Pergheim zu besetzen, während Rittmeister Rittmann mit der 4. Escadron dem bei Elsbethen am rechten Ufer der Salzach auf der Straße gegen Hallein aufgestellten Oberst von Aubert des 8. Infanterie-Regiments (Pius) zugeteilt wurde.

Die Tiroler hatten sich der Stadt Hallein bemächtigt und, diesen wichtigen Punkt wieder zurückzuerobern, war das erste Bestreben des Herzogs von Danzig.

Diesen Zweck zu erreichen, ließ der Herzog am 2. Oktober ein Corps von 2000 Mann Infanterie, 3 Escadronen (2 Escadronen des 1. Dragoner-Regiments und die Escadron des Rittmeisters Rittmann) und 3 Geschützen bei Elsbethen zusammenziehen und übergab das Kommando dem französischen General Montmarie. Am 3. Oktober morgens wurde der Marsch angetreten und der Lieutenant Zech mit der Führung der Vorhut betraut. Von dichtem Nebel begünstigt, erreichte die Truppe den Ort Oberalp, wo 800 Tiroler unter Kommando des Kapuziners Haspinger aufgestellt waren.

Rasch wurden diese nun von der Vorhut angegriffen und mit Hülfe der nachrückenden Kolonne aus ihrer vorteilhaften Stellung geworfen. Doch das schnelle Vorrücken der Hauptkolonne und der Escadron Rittmann nötigte die in Hallein befindlichen Tiroler, die Thore zu schließen, bevor des Haspingers Scharen die Stadt erreichten. Auf dieselben warf sich Lieutenant von Zech, tötete viele und brachte viele Gefangene zurück. Hallein wurde erstürmt und was sich nicht durch schnelle Flucht rettete, fiel unter den Bajonetten der Infanterie oder erlag dem Säbel der Chevaulegers.

General Montmarie bezeugte sämtlichen Truppen öffentlich seinen Dank, und erfreute sich die 4. Escadron des Regiments Bubenhoven, vorzüglich aber der Zug des Lieutenants von Zech der besonderen Auszeichnung.

Lieutenant von Weinbach, Ordonnanz-Offizier bei dem Herzog von Danzig, wurde durch Armeebefehl öffentlich belobt, der Korporal Diepolt, welcher sich bereits am 16. August die silberne Verdienstmedaille erworben hatte, erhielt wegen wiederholter Tapferkeit die goldene, dann der Vizekorporal Scherzer, die Chevaulegers Doreth, Bauer, Böck sen., Fleischmann und Schenkel das silberne Ehrenzeichen.

Mit diesem Gefechte schloß sich, wenigstens für diesen Feldzug, die Gelegenheit zu auszeichnungswürdigen Thaten. Der Friede mit Österreich war geschlossen (Schönbrunn 14. Juli 1809) und so kehrte der größte Teil des bayerischen Heeres in seine Friedensgarnisonen zurück. Doch war diese Rückkehr dem Regiment Bubenhoven erst im Juni des folgenden Jahres 1810 gestattet. Zur Besetzung und Beobachtung Tirols bestimmt, verweilte das Regiment teils im Innern, teils an der Grenze Tirols.

Mit allgemein anerkannter Tapferkeit hatte es in diesem Kriege gefochten, und die Tage von Landshut und Eggmühl werden in den Annalen des Regiments als unvergängliche Glanzpunkte strahlen.

Ein Offizier war mit dem Militär-Max-Joseph-Orden begnadigt, 9 französische Ehrenlegions-Orden, 10 goldene und 31 silberne Verdienst-Medaillen waren dem Regimente verliehen und überdies 6 Offiziere, eine große Anzahl Unteroffiziere und Mannschaften öffentlicher Belobung durch Armeebefehl würdig erkannt worden.

IV. Abschnitt.

Feldzug gegen Rußland 1812.

Eine Waffenruhe von beinahe 3 Jahren war dem zweiten österreichischen Feldzuge ohne aufzeichnungswerte Begebenheiten gefolgt, ein Zeitraum, welcher von dem Regimente mit unausgesetzter Thätigkeit zu seiner inneren Vervollkommnung und Ausbildung verwendet wurde.

Durch die Heirat Napoleons mit Maria Louise, ältester Tochter des Kaisers Franz I., auf die Unterstützung Österreichs bauend, suchte Napoleon die Engländer, deren Macht ihm schon lange ein Dorn im Auge war, durch Vernichtung ihres Handels zu schwächen und ordnete zu diesem Zwecke durch ein Dekret vom 19. Dezember 1810 die Continentalsperre (Verbot aller englischen Manufakturwaaren) in den von ihm abhängigen Staaten an.

Rußland schaffte jedoch plötzlich dieselbe in seinen Staaten ab und machte mit den Engländern Frieden. Napoleon ergriff diesen Anlaß gern, um das große Rußland anzugreifen. Im Frühjahr 1812 führte er eine halbe Million Männer den russischen Grenzen zu. Bayern lieferte allein 46,000 Mann. Die Bubenhovener Chevaulegers, an den fruchtbaren Ufern der Isar und der Donau, in den Thälern des Inns und an der Ostsee rühmlichst bekannt, sollten es nun auch durch Beharrlichkeit im Glück und Unglück an den fernen Ufern der Düna, des Wop und der Woskwa, wie der verhängnisvollen Berezina werden.

Am 4. März 1812 verließ das Regiment*), 4 Escadronen stark à 136 Pferde, seine Garnison, sammelte sich in Bayreuth und trat in den Verband der 1. Armee-Division unter Führung des Generals der Cavallerie Grafen Deroy. Mit dem 3. Chevaulegers-Regiment (Kronprinz) eine Brigade bildend, standen die Regimenter unter Kommando des Generals Seydewitz. Die 4 Feld-Escadronen kommandierte Oberst von Dietz und unter ihm die Majore von Winkler und von Kiliani. Am 9. März trat die Division den Weg an und marschierte bis Czerniewo, wo dieselbe am 12. April anlangte und Kantonnement bezog.

Napoleon hatte das Kommando über die bayerische Armee, welche vereint das 6. Armeecorps der großen Armee bildete, dem französischen General Gouvion St. Cyr übertragen; den Oberbefehl führte jedoch Prinz Eugen (später Inhaber des Regiments). Am 28. April zog das Regiment in die Nähe von Plozk (4. Mai) und überschritt am 10. Mai die Weichsel. Unter großem Futtermangel rückte das Regiment nun gegen den Niemen (3. Juli), ohne auf den Feind zu stoßen. Ein ödes unfruchtbares Land, verwüstete Ortschaften und ein mit jedem Schritt sich mehrender Mangel an Fourage waren die Feinde, die man bis jetzt zu bekämpfen fand. Am 7. Juli erreichte die Brigade Seydewitz das Städtchen Olkiniki, wo sie sich mit der Brigade Preysing (4. und 5. Chevaulegers-Regiment) vereinigte. Am 14. Juli war Wilna erreicht, wo beinahe die ganze Armee versammelt war und Kaiser Napoleon große Heerschau abhielt. Sein vorzügliches Wohlgefallen erregten die bayerischen Chevaulegers-Regimenter und die leichten Batterien, welche trotz des erlittenen Mangels in bewunderungswertem guten Stande und schöner kriegerischer Haltung vor den Augen des bisher Unüberwindlichen vorüberzogen. Doch allzu teuer mußten sie bald dieses kaiserliche Wohlgefallen erkaufen, denn schon am folgenden Tage erschien ein ausdrücklicher Befehl des Kaisers, welcher dem General Graf Preysing die Bestimmung erteilte, das 3. und 6. Chevaulegers-Regiment, welche Brigade durch Krankheit ihres Brigade-Kommandeurs Graf Seydewitz ohne Führer war, mit seiner Brigade zu vereinen und mit dieser neugebildeten Cavallerie-Division zu der kaiserlichen Garde zu stoßen. Die Brigade Preysing (4. und 5.) erhielt nun die Bezeichnung als 21., die andere Brigade Oberst von Elbracht des 3. Chevaulegers-Regiments (3. und 6.) als 22. in der Reihe der großen Armee.

Bei ihrem Vormarsche über Danielowitzky, Glubokoe und Kamen erreichte die Cavallerie-Division am 23. Juli das Städtchen Schwotz, woselbst sie sich auf wenige Stunden der Ruhe hingeben durfte, als ihr der Befehl zukam, sich schnell gegen Beszenkowize, wo die Russen das rechte Düna-Ufer noch besetzt hielten, zu begeben. Da dem Vize-

*) Es muß hier bemerkt werden, daß das Regiment Bubenhoven durch die Umwandlung der bisherigen 2 Dragoner-Regimenter in Chevaulegers seine bisherige Bezeichnung als 4. Regiment laut Armeebefehl vom 29. April 1811 mit jener als 6. Chevaulegers-Regiment vertauschte.

König viel daran lag, das rechte Düna-Ufer vom Feinde zu säubern, die Brücke aber von den Russen abgetragen war, so ersuchte er den General Graf Preysing, mit seinen 4 Cavallerie-Regimentern durch den Fluß zu schwimmen. Die Breite des Flusses mag immer 350 bis 400 Fuß betragen, dennoch ward dem Befehl genügt und das rechte Ufer schwimmend erreicht. Bei dem Anblick dieses unerwarteten Manövers räumten die Russen schnell das besetzte Dorf und zogen sich in die nahen Wälder zurück, von den Chevaulegers-Regimentern verfolgt. Bei dem Flußübergang über die Düna hatte sich Lieutenant Michl diesseitigen Regiments des ausgezeichneten Lobes des Prinzen Eugen zu erfreuen, indem genannter Offizier mit großer Umsicht die seichteste Stelle zum Übergang ergründete und als Führer und Wegweiser der 4 Regimenter diente.

Am 25. Juli Abends kam die bayerische Cavallerie-Division zum großen Cavallerie-Corps des französischen Generals Montbrun.

Auf dem Vormarsche gegen Misajade stieß die Avantgarde auf den Feind. 2 Bataillone Scharfschützen, mehrere Husaren- und Kosaken-Regimenter und 4 Geschütze wehrten vor Misajade den Vormarsch. Hier im Laufe des Gefechtes zeichnete sich Oberst von Dietz mit seinem Regimente wieder aus, indem er dem 5. Chasseurs-Regiment, welches durch wuchtigen Anprall der feindlichen Cavallerie fast in die Flucht geschlagen wurde, zu Hülfe eilte, sich den andringenden Russen mutig entgegenwarf und dieselben nötigte, in größter Eile den Rückmarsch anzutreten. Der Rückzug des Gegners war nun ein allgemeiner und die Truppen bezogen ihr Bivouak bei Misajade.

Oberlieutenant von Spengel von unserem Regiment wurde nebst mehreren Chevaulegers verwundet, mehrere Pferde waren getötet. Großes Lob erntete wieder das Regiment von den Generälen, besonders aber wurde die rasche Entschlossenheit des Oberst von Dietz hervorgehoben.

Am 27. Juli wurde die Stadt Witepsk erreicht, wo auf jenseitigen Höhen die Russen Schlachtstellung genommen hatten. Die Russen zogen sich nach heftigem Feuer ihrer Batterien zurück, nachdem Napoleon mit seiner Garde Witepsk erreichte.

Am 28. Juli bildete das Regiment Bubenhoven die Avantgarde der ganzen Cavallerie-Colonne und Oberlieutenant Freiherr von Zech führte die aus einem Zuge bestehende Spitze. Noch hatte die Kolonne nur eine kurze Strecke zurückgelegt, als Oberlieutenant von Zech auf dem rechten Düna-Ufer einen sehr großen Transport Wägen bemerkte, welchem eine nicht unbedeutende Anzahl Kosaken und ungefähr 1 Escadron Dragoner zur Bedeckung dienten; von Zech ließ gleich an Oberst von Dietz Meldung erstatten und erhielt darauf den Befehl, mit seinem Zuge die Düna schwimmend zu passieren, die Russen anzugreifen und alles aufzubieten, den Transport ihnen abzujagen. Als Unterstützung ging noch Lieutenant Ströber mit 1 Zug mit vor; Oberlieutenant von Zech stürzte sich mit seinen Chevaulegers in den reißenden Strom, durchschwamm denselben glücklich und fort gings zur Attacke gegen die Überzahl.

Mit 1 Zug Unterstützung unter Kommando des Lieutenants Kolbeck des auf dem rechten Düna-Ufer zurückgebliebenen 3. Regiments griffen diese 3 Abteilungen fast zu gleicher Zeit auf verschiedenen Punkten an, warfen und zerstreuten den Feind trotz seiner Übermacht und erbeuteten an 100 Wägen, mit Lebensmitteln und Fourage beladen. Die Generäle Montbrun und Graf Preysing, Oberst von Dietz, ja der größte Teil von Montbruns Corps waren vom linken Ufer aus Zeugen des tapferen und ausgezeichneten Benehmens des Oberlieutenants von Zech und der Lieutenants Ströber und von Kolbeck (3. Regiment), wie auch ihrer sämtlichen Mannschaften gewesen und in dem amtlichen Berichte geschah rühmlicher Erwähnung der genannten drei Offiziere.

Am 30. Juli erreichte das Corps ohne aufzeichnungswerte Begebenheiten Lemxista. Von hier ging die Division Preysing, während der ganzen Nacht marschierend, bis Kiariaky, um von hier aus dem Feind im Rücken und Flanke zu kommen. Nach nur kurzer Ruhe wurde wieder eine Detachierung gegen Porieczie notwendig, zu welcher 3 Escadronen des diesseitigen Regiments beordert wurden.

In der Nacht des 1. August räumten die Russen Porieczie, welches von diesem Detachement unter Kommando des Oberst Elbracht sogleich besetzt werden sollte, allein die Russen hatten die Stadt den Flammen übergeben und es blieb diesem Detachement nichts anderes übrig, als sich wieder nach Kiariaky zurückzuziehen.

Nach langem Hin- und Herziehen der einzelnen Regimenter versammelte sich nun die Division wieder und zog von Werchowia am 9. August gegen Smolensk, durchzog Suray, passierte am 15. August bei Komino unweit Liady den Dnieper und erreichte am 16. August Krasnoy, wo kurze Zeit vorher ein hartnäckiges blutiges Gefecht stattgefunden hatte. Am 20. August traf die Division zu Smolensk oder besser gesagt auf dessen Ruinen ein, denn Krasnoy war nur das leichte Vorspiel von Smolensk gewesen. Nachdem der Mangel an jeglicher Nahrung und Fourage eine Vorwärtsbewegung zur Unmöglichkeit machte, mußte die Division bis Wielkowiczie zurückgeführt werden und eine wohlthätige Ruhe von zwei Tagen stärkte hier Mannschaft und Pferde zu neuen Anstrengungen und Entbehrungen, aber auch zu schönen Thaten, deren Rückerinnerung die Brust des bayerischen Kriegers stets mit edlem Stolz erfüllen kann.

Am 23. August setzte sich die Division wieder über Smolensk gegen Moskau in Marsch. Jeder Schritt Landes mußte von Smolensk an mit Blut erkauft werden, denn kaum begann der Marsch, so war die Vorhut auch schon mit den Russen im Gefechte.

Am 30. August vereinigte sich das ganze 4. Armee-Corps bei Nowoe und rückte gegen Torbeewo vor. Während des ganzen Marsches schwärmten Kosaken bald in kleinen, bald in größeren Abteilungen herum. Ihre Bewegungen zu beobachten, ward Rittmeister Dichtel beordert, mit seiner Escadron vorzurücken, um die Kosaken im Auge zu behalten. Kaum vor-

gerückt, machte sich eine Abteilung von 5—600 Kosaken daran, die Escadron anzugreifen. Der Rittmeister ließ die Karabiner hoch nehmen und sendete auf 20 Schritte eine so wirksame Salve in die feindlichen Reihen, daß der Schwarm in kurzer Zeit außer Schußweite war; doch kaum hatten die Chevaulegers Zeit, ihre Karabiner wieder zu laden, als die Kosaken unter lauten Rufen neuerdings gegen die Escadron anritten, von der sie mit gleicher Ruhe empfangen und in gleicher Weise mit Verlust zurückgeworfen wurden. Auf diese Art behauptete Rittmeister Dichtel die ihm angewiesene Stellung, so daß beim Erscheinen weiterer 3 Escadronen die Kosaken sich zurückzogen, um an diesem Tage nicht wieder zu kommen.

Am 1. September setzte die Division Preysing ihren Marsch gegen das Städtchen Gjat fort. Dieser Marsch wurde wieder von einer Abteilung Kosaken von 5—600 Mann aufgehalten, welche aber mit gleicher Energie und Tapferkeit über den Haufen geworfen und gezwungen wurden, ihre vorteilhaften Stellungen aufzugeben. Auch bei einem Gefechte auf dem rechten Ufer des Gjat, welches die Brigade Seyffel (2. und 4.) zu bestehen hatte, war das Regiment nicht müssiger Zuschauer, sondern unterstützte die bedrängte 21. Brigade, indem dasselbe mit solchem Ungestüm gegen die Russen, welche den rechten Flügel arg bedrängten, vorging, daß sich der Gegner eiligst zurückzog. Die Division hatte an diesem Tage an 60 Tote und meist schwer Verwundete.

Die nächstfolgenden Tage verflossen unter langsamem Vorrücken. So erschien der 7. September, der Tag der Schlacht an der Moskwa. Die Aufstellung der Division Preysing war dem Dorfe Borodino gegenüber, die linke Flanke der Franzosen deckend. Die russische Redoute hinter Borodino wurde von der Infanterie des 4. Armee-Corps genommen, wieder verloren und wieder gewonnen. So standen die Sachen, als der Gegner den Angriff gegen den französischen linken Flügel mit seiner Reiterschar unternahm. Doch hier stand General Preysing mit seinen mutigen Chevaulegers, welche die Angriffe in bewährter Weise abschlugen.

Am Abend dieses denkwürdigen Tages waren die Russen auf allen Punkten zurückgedrängt.

Zu Rittern der französischen Ehrenlegion wurden auf Befehl des Generals Preysing beantragt Oberst von Dietz, Rittmeister Mölter, Oberlieutenant von Kern, Lieutenant Schneiderbanzer und Korporal Herrgott.

Endlich nach täglichen Scharmützeln mit der Nachhut der Russen erblickte man am 14. September Moskau, das heiß ersehnte Ziel so vieler blutiger Anstrengungen. Wie viele Hoffnungen knüpften sich an diesen Anblick! Niemand ahnte, daß hier der Untergang des bisher siegreichen Heeres sich vorbereite. Am 15. September marschierte die Reiterei des 4. Armee-Corps an Moskau vorüber und bezog bei dem Dorfe Maria-Rostocka ein schlechtes Bivak. Nur wenig Ruhe hatte die Division Preysing, indem dieselbe, jetzt schon mit Mangel und Entbehrungen

kämpfend, bald unausgesetzt Vorposten und Rekognoszierungen abzustellen hatte bis zu dem denkwürdigen 15. Oktober.

An diesem Tage begann jener verhängnisvolle Seitenmarsch gegen Kaluga, welcher als der Anfang des ewig denkwürdigen Rückzuges betrachtet werden kann. Die Division marschierte vereint bis Szaropowo, wo sich der General mit der Brigade Seyssel (4. 5.) aufstellte, während die Brigade Elbracht (3. 6.) in Verbindung mit der französischen Brigade Gujon noch 2 Stunden weiter vorgeschoben wurde. Nach einem Gefechte mit Kosaken, wobei letztere in die Flucht geschlagen wurden, setzte nun die Division, welche sich während des Gefechts wieder vereinte, ihren Marsch in der Richtung gegen Malo Jacoslawetz fort. Am 18. Oktober ging durch Bauern die Nachricht ein, daß sich in einer Entfernung von 10 Werften (1 Werst = 1,07 Kilometer) in der linken Flanke der diesseitigen Aufstellung ein feindliches Corps von 4 Infanterie- und 2 Cavallerie-Regimentern gezeigt habe.

General Ornano beschloß sogleich, dieses Corps anzugreifen. Aber die Russen kamen mit ihrer zahlreichen Reiterei diesem Angriff zuvor und warfen sich früh 7 Uhr mit Übermacht auf die französischen Chasseurs, welche die Vorposten hatten, drängten sie zurück und nötigten sie, ihr Heil hinter der am Eingang des Dorfes aufgestellten Infanterie zu suchen. Alles rückte nun vor das Dorf und formierte sich in Schlachtordnung, was aber kaum geschehen war, als schon der Großteil der feindlichen Reiterei, Husaren, Dragoner und reguläre Kosaken, zusammen wohl 1500 Pferde, gegen die diesseitige Front anrückte, während eine Schar von ungefähr 500 Kosaken die linke Flanke mit Umgehung bedrohte.

Schnell mußte nun das Regiment Bubenhoven dem Feinde entgegenrücken. Mit bewunderungswürdiger Kaltblütigkeit ließ das Regiment den Feind bis auf 15 Schritte anreiten und empfing ihn dann mit einer so gut angebrachten und erfolgreichen Salve, daß diese großen Massen sich eiligst rechts und links auseinander teilten und mit Hinterlassung vieler Toten und Verwundeten die Flucht ergriffen. Doch damit war es nicht genug; das Regiment mußte den feindlichen Reitern, welche die französischen Chasseurs über den Haufen ritten und anfingen, das Regiment im Rücken anzupacken, nochmals an die Klinge, griff die in wilder Unordnung heranprallenden Russen an und schlug sie trotz ihrer Übermacht mit solchem Nachdruck zurück, daß ihnen für diesen Tag jede Lust zu weiteren Unternehmungen verging. Das ganze 4. Armee-Corps hatte nun zwischen Fominskoe und Mostkowo Position genommen und blieb bis zum 21. Oktober dortselbst.

Am 22. Oktober rekognoszierte General d'Elson mit seiner Division, mit dem Regiment Bubenhoven an der Spitze, gegen Borowo, wobei das Regiment wieder Zeugnis ablegte von seiner Tapferkeit, indem es, 200 Pferde stark, einen 1600 Mann starken Feind, bestehend aus 1000 Mann Kosaken und 5—600 Mann Linien-Cavallerie, nicht

nur über den Haufen warf, sondern ihn über Borowo noch verfolgte und dabei viele Gefangene machte.

Die Majore von Kiliani und von Winkler, Rittmeister Dichtel und die Lieutenants Mary, Sebus und Michl wurden für ihr mutiges Benehmen zur Dekorierung vorgeschlagen.

Am 24. Oktober wohnte das Regiment — noch immer der Division d'Elson zugeteilt — der blutigen Schlacht bei Malo-Jacoslawetz bei, konnte jedoch wegen der Terrainverhältnisse keinen hervorragenden Anteil an dem teuer erkauften Siege nehmen. Das Regiment zählte wieder mehrere Tote und Verwundete und war jetzt so zusammengeschmolzen, daß es kaum noch eine komplette Escadron bildete.

General Graf Preysing hatte nach der Schlacht bei Malo-Jacoslawetz mit den schwachen Resten der 3 Cavallerie-Regimenter, welche er bei sich hatte, in Verbindung mit dem 4. Armee-Corps die Straße nach Mojaisk eingeschlagen, wo sich am 29. Oktober das 4. Regiment wieder mit ihm vereinigte. Unter täglichen Gefechten mit den verfolgenden Kosaken, wobei Wachtmeister Nikolaus Feeger für eine am 1. November bewiesene besondere Auszeichnung die goldene Tapferkeitsmedaille erhielt, erreichte die schwache Kolonne, die man immer noch das 4. Armee-Corps nannte, am Morgen des 3. November die Nähe von Wiazma. Doch das als Vorhut verwendete Regiment Bubenhoven war kaum noch eine Stunde von der Stadt entfernt, als die Infanterie plötzlich in ihrer linken Flanke von Artillerie beschossen und von Kosaken angegriffen wurde; auf Befehl des Vizekönigs warf sich die Cavallerie des Generals Graf Preysing so gut es eben ging auf den mit Heftigkeit andringenden Feind, um dadurch der Infanterie und Artillerie Zeit zu verschaffen, das Defilée von Wiazma zu passieren. Alle Bemühungen, den Feind einigermaßen sich vom Halse zu schaffen, waren vergebens, immer und immer kamen neue feindliche Scharen gegen die braven Reiter herangebraust und die russischen Geschütze schleuderten ihre verderbenbringenden Kartätschen in die bereits so stark gelichteten Scharen. Als nun die Reste der Division sich gegen Wiazma wendeten, waren sie auf weniger als die Hälfte zusammengeschmolzen, so daß sie in der Geschichte dieses Feldzuges hier zum letztenmale unter ihrer früheren Benennung erscheinen. Das Regiment Bubenhoven, welches schon vor dem Treffen bei Wiazma die Stärke einer Escadron nicht mehr erreichte, war mit Ausnahme der Offiziere bis auf wenige Leute aufgelöst worden und die der Affäre folgende kalte Nacht raffte noch vollends die Pferde dieser Wenigen dahin.

Adjutant Schneiderbanzer, für welchen bereits der Orden der Ehrenlegion nachgesucht worden, hatte den Heldentod gefunden; Stabstrompeter Hager erhielt für diese Tage die silberne Verdienstmedaille. So hatte das Regiment unter der Führung seines geachteten Obersten von Dietz bis zum letzten Augenblicke — treu den Grundsätzen der Ehre und seinem Könige — mit unerschütterlichem Mute und einer Entschlossenheit, welche die unglücklichen Zeitverhältnisse nicht zu beugen ver-

mochten, allen Ansprüchen, die an ein braves Regiment gemacht werden können, ehrenvoll entsprochen und sich des Namens der Bayern würdig gezeigt. Die Offiziere der sämtlichen Reiterei, welche ihre Pferde noch erhalten hatten, wurden zwar nach dem Treffen von Wiazma durch den Vizekönig noch in eine Escadron versammelt und leisteten — bis die täglichen Gefechte, der furchtbare Mangel und das eisige Klima auch diese letzte Heldenschar auflöste — in Ermanglung aller anderen Reiterei die ausgezeichnetsten Dienste: so bei Dorogobuje und dem unglücklichen Übergang über den Wop, ein Seitenfluß des Dnieper, welcher für das 4. Armee-Corps noch verderblicher war, als jener über die Berezina selbst.

Auf dem nun folgenden Rückzuge wurden vom Regiment nach und nach der Rittmeister Franz von Arnim, die Oberlieutenants Joseph Weber und von Berg, die Lieutenants von Landgraf, Ströber, Zeidler, Muck, Joseph Popp und Michl, der Bataillonsarzt Knauf, der Junker Englert und die chirurgischen Praktikanten Steinruck und Streidel vermißt, von denen die Lieutenants von Berg, Zeidler, Muck, Popp und Junker Englert und 3 Ärzte nie ihr Vaterland mehr sahen; sie unterlagen, dem Regiment unbewußt wo, dem allgemeinen Elende, der Härte des Klimas oder fielen unter den Lanzen der räuberischen Kosaken. Aber auch jene, welche so glücklich waren, dem Klima und den Kosakenhorden zu entgehen, sahen Bayern erst nach tausend überstandenen Drangsalen und Gefahren und im Zustande des höchsten Elendes wieder. Doch mit dem Betreten des geliebten heimatlichen Bodens, mit dem Einathmen der vaterländischen Luft waren diese Leiden, wenn auch nicht vergessen, doch verschmerzt. Noch lebte der alte Geist in den Zurückgekehrten und schon nach wenigen Monaten standen 4 Escadronen des Regiments — eine in Sachsen, 3 im Lager bei München — wohlgerüstet und kampffertig bereit.

Endlich nach langer Zeit kamen denn auch die Belohnungen von Seite des französischen Kaisers Napoleon und zwar erhielten das Ritterkreuz der Ehrenlegion:

1) Oberst Karl von Dietz (dermalen Generalmajor und Brigadier der Cavallerie);
2) Major von Winkler (als Oberst vom 1. Kürassier-Regiment pensioniert);
3) Major von Kiliani (als Oberst vom 2. Kürassier-Regiment gestorben);
4) Rittmeister Joseph Dichtel (Oberst und Kommandeur des diesseitigen Regiments 1826—1836, später Vize-Präsident des General-Auditoriates);
5) Rittmeister Georg Mölter (Oberst und Kommandeur des 5. Chevaulegers-Regiments).

Dies die Leistungen und das Schicksal des Regiments in dem ewig denkwürdigen Feldzuge gegen Rußland. Es hatte sich die laut ausgesprochene Zufriedenheit seines Königs (Armeebefehl vom 31. Dezem-

ber 1812) das Wohlwollen und die Achtung seines nachmaligen Inhabers, des Prinzen Eugen, und seines verehrten Divisionärs, des Generals Graf Preysing, wie auch das ungeteilte Lob der französischen Feldherren, unter welchen es gedient, erworben.

V. Abschnitt.

Feldzug in Sachsen 1813.

Nur wenige Wochen waren verflossen, seit die Trümmer des ehemals so blühenden Heeres, welches nach Rußland gezogen war, den vaterländischen Boden wieder betreten hatten, als das allmähliche Vorrücken der neu verbundenen russisch-preußischen Armee Bayern in die dringende Notwendigkeit setzte, seine nördlichen Grenzen zu schützen. Währenddem war von Napoleon am 6. März an den König von Bayern die Aufforderung ergangen, in kürzester Zeit eine Division herzustellen, welche im Vereine mit den übrigen Zuzügen der Bundesfürsten ein Heer von 25,000 Mann bilden sollte.

König Maximilian von Bayern hatte jedoch schon am 1. März 1813 einen königlichen Erlaß ergehen lassen, welcher die Bildung von 10 Bataillonen Infanterie, 6 Escadronen und 2 Batterien zur Beobachtung der Landesgrenze unter Kommando des Generallieutenants von Raglowich bestimmte. Von jedem Chevaulegers-Regiment wurde nur eine Escadron abgestellt und vom Regiment Bubenhoven die Escadron des Rittmeisters von Hetzendorf mit Oberlieutenant Beyerlein und den Lieutenants Stöhr und von Redwitz dazu befohlen; die Führung des kombinierten Regiments wurde dem Oberst des 4. Chevaulegers-Regiments, Grafen von Seyssel d'Aix, übertragen.

General Raglowich hatte am 23. April den königlichen Befehl erhalten, den Weisungen des französischen Generals Bertrand Folge zu leisten.

Bereits am 20. März 1813 versammelte sich die Division Raglowich in und um Bamberg, während die Escadron Hetzendorf nach Bayreuth und von da anfangs April nach Hof beordert wurde. Am 7. April nun kamen Meldungen aus der Richtung von Plauen zurück, daß die äußersten Vorposten von Husaren und Kosaken angegriffen wurden. Sofort ging die Escadron zur Verstärkung der Vorposten vor und warf den Feind mit Verlust in die nahen Wälder zurück. Bis zum allgemeinen Vorrücken der Franzosen und ihrer Alliirten fielen auf diesem Punkte keine weiteren Feindseligkeiten vor.

Nachdem die Division Raglowich dem 12. Armee-Corps, welches der Marschall von Reggio (Oudinot) kommandierte, einverleibt wurde, setzte sich das kombinierte Regiment mit der 1. Infanterie-Brigade (Bechers) in Marsch über Kulmbach und Kronach nach Gräfenthal. Das 12. Armee-Corps setzte seine Bewegungen über Saalfeld, Rudol-

stadt, Jena und Camburg bis Naumburg fort und stellte sich bei Stössen militärisch auf.

Unterdessen hatte Napoleon das russisch-preußische Heer auf Lützens längst verewigten Feldern geschlagen (2. Mai) und sich von da, seinen Sieg verfolgend, nach Dresden gewendet, wo auch Herzog Oudinot am 12. Mai eintraf. Nach Musterung der ganzen Division Raglowich durch Kaiser Napoleon wurde die ganze Division in Dresden selbst einquartiert.

Nicht lange hatte die Division diese Annehmlichkeit, indem die sämtlichen Heeresteile am 14. Mai ihre Bewegungen gegen Bautzen fortsetzten, wo der Feind neuerdings Stellung genommen hatte. Am 19. Mai rückte Marschall Oudinot in die Schlachtlinie und bildete den äußersten rechten Flügel der französischen Stellung. Das kombinierte Chevaulegers-Regiment deckte Rücken und Flanken und bezog Abends Stellung bei Ebendörfel.

Als nun am folgenden Morgen, 21. Mai, die Schlacht wieder losbrach und Oudinots Corps schon bedeutende Verluste erlitten hatte, sah der Marschall seine am rechten Flügel stehende Artillerie-Reserve nebst dem Gepäck unaufhörlich von starken russischen Reiterhaufen bedroht.

Er konnte der feindlichen Cavallerie nur das bayerische kombinierte Chevaulegers-Regiment unter Graf Seyssel d'Aix und die schwache französische Dragoner-Brigade unter dem General Beaumont entgegenstellen.

Wie immer attackierten die Bayern im ersten Treffen; die französischen Dragoner folgten ihnen in bedeutender Entfernung. Ohne großen Widerstand gingen die Russen vor den Bayern bis zum Fuße des Bergrückens zurück, um dessen Besitz oben noch gekämpft wurde.

Dieser Rückzug war nur eine Falle, denn als die fliehenden Russen von den Bayern verfolgt wurden, ohne unmittelbar von den französischen Dragonern unterstützt worden zu sein, wurden sie plötzlich von einer überlegenen feindlichen Reitermasse umringt. Oberst Seyssel leistete hartnäckigen Widerstand, um das Herbeieilen der Dragoner zu erwarten.

Als letztere aber erschienen und auch sogleich von den Russen geworfen wurden, entstand Verwirrung in den Reihen der bayerischen Chevaulegers. Das Regiment verlor bei dieser Attacke außer 3 Offizieren 33 Mann tot und verwundet.

Bald jedoch sammelte Seyssel sein Regiment und zog sich geordnet gegen den rechten Flügel zurück, wo er seinen Platz bis zum Ausgang der Schlacht standhaft behauptete.

Besonders ausgezeichnet haben sich vom diesseitigen Regiment Rittmeister von Hetzendorf und Oberlieutenant Beyerlein.

Gefecht bei Hoyerswerda—Ruhland—Luckau.

Als der Herzog von Reggio Nachricht erhielt, daß der preußische General von Bülow die Flanke und den Rücken der französischen Stellung

bedrohe, brach er am 26. Mai aus dem Lager bei Bautzen auf, um auf Hoyerswerda den Preußen entgegenzumarschieren. Am 26. Mai abends 5 Uhr langte die Avantgarde in der Nähe von Hoyerswerda an, nachdem schon unterwegs in Erfahrung gebracht wurde, daß diese Stadt von Kosaken besetzt sei. Der Feind hatte jedoch keine Vorwachen ausgestellt.

Den Säbel aus der Scheide reißend, sprengte der Vortrupp mit einem weitern Zuge Unterstützung auf den Marktplatz, die dort befindlichen Kosaken teils niederhauend, teils gefangen nehmend. Gefangen wurden 1 Kosaken-Oberst, 6 Offiziere und 40 Kosaken nebst 50 Pferden. Vergebens trachteten die Preußen, am 28. Mai die Stadt durch Überfall wieder zu nehmen, sie wurden aber von dem vereinten Regiment mit Verlust zurückgeworfen und an 3 Stunden weit verfolgt.

Nicht minder glücklich war das Gefecht, welches das kombinierte Chevaulegers-Regiment am 1. Juni bei Ruhland mit der feindlichen Reiterei bestand. So ward unter steten Gefechten am 4. Juni Luckau erreicht. Gegen morgens 10 Uhr entbrannte das Treffen auf der ganzen Linie. Das kombinierte Chevaulegers-Regiment, zur Deckung der Flanken auf mehreren Punkten verteilt, plänkelte während des größten Teils des Tages mit dem Feinde.

Als sich die Bayern auf Befehl des Marschalls vom Kampfplatze zurückzogen, griff die preußische Reiterei die Division Pactod an, schlug dieselbe in die Flucht, verfolgte sie durch die Zwischenräume der Quarrés, welche die Division Laurencez gebildet hatte, und erbeutete 2 Kanonen. Da brach plötzlich Oberst Seyssel mit seinen 2 schwachen Escadronen aus einem Hinterhalte hervor, fiel dem Feinde mit solchem Ungestüm in die rechte Flanke, daß dessen Sieg sich rasch in Niederlage verwandelte. Die schon verloren gegangenen 2 Geschütze wurden dem Feinde wieder abgenommen und der Gegner größtenteils in einen Sumpf gesprengt, wo Russen und Preußen in großer Anzahl ihren Tod fanden.

Ausgezeichnet hatten sich hiebei vom Regimente Rittmeister von Hetzendorf und Oberlieutenant von Beyerlein und sämtliche Mannschaften hatten mit ihren Vorgesetzten gewetteifert.

In Folge dessen erhielt Oberst von Seyssel den Militär-Max-Joseph-Orden, Rittmeister von Hetzendorf und Oberlieutenant von Beyerlein den französischen Ehrenlegions-Orden, der Chevauleger Thierauf des Regiments wurde durch die silberne Verdienstmedaille belohnt.

Nach dem Treffen wendete sich Marschall Oudinot über Sonnenwalde gegen Herzberg, wo er mit seinem Armee-Corps am 6. Juni eintraf und am folgenden Tage die Nachricht des abgeschlossenen Waffenstillstandes erhielt.

Am 14. August verließ das kombinierte Chevaulegers-Regiment seine Kantonnierung bei Dresden und vereinigte sich bei Baruth mit dem westphälischen Garde-Chevaulegers-Regimente und einem hessi-

schen Dragoner-Regimente, mit welchem es gemeinschaftlich die 29. Cavallerie-Brigade bildete und in dieser Beziehung unter dem Befehle des hessischen Generals Wolf stand. Dieser Brigade war die Deckung des 12. Armee-Corps, welches sich bei Baruth aufgestellt hatte, übertragen und dem Obersten Grafen Seyssel mit seinem Chevaulegers-Regimente das Dorf Dornwalde zur Besetzung und Beobachtung angewiesen worden.

Kaum war die letzte Stunde des 16. August abgelaufen, als sich die preußische Cavallerie unter General Borstel auf die Vorposten warf und mit denselben zu gleicher Zeit in das Dorf Dornwalde eindrang. Oberst Graf Seyssel wollte sich dem Feinde entgegenwerfen, wurde aber von den vordringenden Preußen gefangen genommen. Oberlieutenant von Beyerlein konnte sich mit harter Mühe durch die Flucht retten. Das Regiment büßte bei dieser Affaire 2 Offiziere, 40 Mann und 86 Pferde ein.

Am 19. August trat der 4. Heerteil (Bertrand) über Trebin gegen Jühnsdorf seinen Marsch an, erstürmte die dort aufgeworfene Schanze (22. August) und schlug am folgenden Tage den preußischen General Tauenzien; doch umsonst waren diese blutigen zwei Tage, indem durch die Niederlage des 7. Armee-Corps (Regnier) bei Groß-Beeren Marschall Oudinot gezwungen war, seinen Rückmarsch nach Kuhnsdorf anzutreten.

Nach einem mißlungenen Angriffe der Preußen daselbst setzte der Marschall seinen Marsch nach Kloster Zinna unweit Jüterbog fort und erreichte ungeachtet eines zweiten Angriffes der Russen am 30. August Schwabeck.

Am 1. September zeigte sich der Feind wieder an allen Seiten, griff sämtliche Vorposten an, was indessen den Marschall nicht abhielt, seinen Marsch gegen Wittenberg fortzusetzen. Dem bayerischen Chevaulegers-Regiment wurde, wie gewöhnlich, die Arrieregarde übertragen. Unter fortwährendem Geplänkel zog sich dasselbe gegen Zahna zurück und erreichte gegen Abend Waltersdorf.

Hier erhielt das Regiment den Armeebefehl vom 10. August, nach welchem Oberstlieutenant Niedermaier zum Oberst ernannt und zu einem anderen Regiment versetzt, der Rittmeister von Hetzendorf aber zum Major im 6. Chevaulegers-Regiment ernannt wurde. Oberstlieutenant Niedermaier, der nach der Gefangennahme des Obersten Grafen Seyssel das kombinierte Regiment führte, übergab das Kommando an den Oberstlieutenant Weiße, während Major von Hetzendorf bei dem Regiment verblieb und seine Escadron dem Oberlieutenant Beyerlein übergab.

Am 3. September versammelte Marschall Oudinot sein Heer bei Wittenberg. Um dieses zu ermöglichen, mußte das kombinierte Chevaulegers-Regiment mit einer stärkeren württembergischen Infanterie-Abteilung wieder gegen Zahna vorrücken und sich dem mächtigen Andrange der Preußen und Russen entgegenwerfen. Erst als alles Geschütz und

Gepäck die verschiedenen Engwege bei Wittenberg passiert hatte, bezog das Regiment bei Trazan, ½ Stunde von der Festung entfernt, sein Bivak.

Napoleon hatte den Oberbefehl des nun bei Wittenberg stehenden Heeres dem Marschall Ney, Fürst von der Moskwa, übertragen. Schon am 4. September kündete sich Ney in dieser Eigenschaft an und hielt am nämlichen Tage Heerschau.

Am nächsten Tage ergriff Marschall Ney mit Glück die Offensive und rückte mit dem ganzen Heere gegen Zahna, wobei Oberlieutenant Beyerlein, welcher die Avantgarde des Regiments führte, die feindliche Infanterie über den Haufen warf und derselben mit Unterstützung des Regiments bedeutende Verluste zufügte. Großes Lob verdiente das Regiment für diese schöne Waffenthat.

Dem ruhmreichen Gefecht bei Zahna folgte des andern Tags die ewig denkwürdige Niederlage bei Jüterbog (6. September). Bei diesem so jämmerlichen Rückzuge kam das Regiment, von allen Seiten von einer 10fachen Überzahl angegriffen, in Gefahr, vollständig aufgerieben zu werden; nur dem wackern Zusammenhalten war es zu danken, daß das Regiment mit nicht unbedeutenden Verlusten spät in der Nacht bei der Division Raglovich eintraf. Oberstlieutenant Weiße, 2 Offiziere und 57 Mann wurden vermißt. Major von Hetzendorf übernahm das Kommando des kombinierten Chevaulegers-Regiments. Nachdem die Stadt Dahme durch Handstreich fiel, setzte die Division Raglovich ihren Marsch gegen Herzberg fort und erreichte dasselbe am 7. Morgens 10 Uhr. Nach einer 4stündigen Ruhe wurde der Marsch bis Torgau fortgesetzt.

Am 8. Morgens wurden die Trümmer des Neyschen Armeecorps von den preußischen Generalen Oppen und Orurk wieder angegriffen. Das kombinierte Chevaulegers-Regiment ging dem Feinde wieder entgegen, mußte sich aber wegen des verderbenbringenden Kardätschenfeuers bald zurückziehen. Gegen Abend marschierte das Regiment durch Torgau und bezog hinter dieser Festung Bivak.

Dieses war das letzte Gefecht von Bedeutung, welchem das Regiment beiwohnte. Dasselbe war so zusammengeschmolzen, daß Generallieutenant von Raglovich es am 11. September zu 2 Escadronen, welche zusammen 147 Pferde zählten, formieren ließ. Die durch diese Einteilung überzählig gewordenen Offiziere, darunter Oberlieutenant von Beyerlein, kehrten nach Bayern zurück, so daß vom Regiment nur mehr Major von Hetzendorf nebst einigen Unteroffizieren und nur wenigen Soldaten bei dem kombinierten Regiment zurückblieb. Lieutenant Stöhr und Lieutenant von Redwitz waren schon früher abgerufen worden.

Am 20. September marschierte die Division Raglovich und mit ihr die zwei Chevaulegers-Escadronen nach Dresden, wo sie zum Zeichen der Zufriedenheit des Kaisers Napoleon kantonieren sollten, während der Rest des 12. Armeecorps aus entgegengesetzten Gründen aufgelöst wurde. In Dresden formierte Generallieutenant Raglovich seine Division in eine Brigade, übergab dieselbe dem Generalmajor von Maillot

und kehrte am 8. Oktober höherer Weisung gemäß nach Bayern zurück, wohin Major von Hetzendorf, welcher als zweiter Stabsoffizier überzählig war, den General begleitete. Am nämlichen Tage verließ auch die Brigade Maillot Dresden wieder und marschierte nach Eulenburg, welche Stadt sie am 14. besetzte.

Die Rücksichtslosigkeit, mit welcher Napoleon nach den Siegen bei Lützen (2. Mai 1813) und Bautzen (20. Mai 1813) jeden Friedensvertrag, auch den von Bayern gestellten, von sich wies, führte in König Max I. den Entschluß herbei, Napoleon zu verlassen und der zwischen Rußland, Preußen und Österreich gebildeten Allianz beizutreten. Wrede, welcher am Inn mit einer Armee frisch ausgehobener Truppen stand, brachte auf Befehl seines Königs den Vertrag von Ried (8. Oktober 1813), welcher am 15. Oktober ratifiziert in das Hauptlager der verbündeten Monarchen kam, zu Stande.

Schon war zu dieser obigen Zeit der Rieder Vertrag unterzeichnet, als die Bayern, welche von den geänderten politischen Verhältnissen noch keine offizielle Nachricht hatten, bis zum letzten Augenblicke, den Pflichten der Ehre getreu, feindlich den Alliierten entgegenstanden. Dieser Zustand währte unter beinahe täglichen Gefechten mit den umherschwärmenden Kosaken bis zum 20. Oktober, wo General von Maillot mit seiner Brigade bei Torgau eintraf und daselbst die offizielle Nachricht von dem Vorhandensein dieses Vertrags erhielt.*) Diesem gemäß trat General von Maillot bereits am folgenden Tage den Marsch von Altenburg nach Bamberg an, zog von da gegen Offenburg, wo das Wredesche Heer seine Aufstellung hatte. Hier rückten die verschiedenen Abteilungen bei ihren Regimentern ein.

VI. Abschnitt.

Feldzug 1813—14 gegen Frankreich.

Bereits am Schlusse der Darstellung des russischen Feldzuges wurde der 3 Escadronen des Regiments gedacht, welche im Monat Juni 1813 zu dem Armeecorps, das unter dem Befehle des Generals der Cavallerie Graf Wrede bei München zusammengezogen wurde, stießen. Das Regiment Bubenhoven hatte Bamberg unter den Befehlen seines alten Kommandeurs, des Oberst von Diez, verlassen; außer dem Oberst befand sich kein Stabsoffizier bei diesen 3 Escadronen. Bald sollte indessen dem Regiment auch sein Kommandeur entzogen werden. Bei dem Abgange mehrerer Brigade-Generäle wurde dem Oberst von Diez vor dem Aufbruch des Wredeschen Heeres gegen Brunau das Kommando

*) Während dieser Zeit begab sich Wrede mit den vereinigten Bayern und Österreichern (50,000 Mann) vom Inn an den Main; bald darauf wurde Napoleon in der Völkerschlacht bei Leipzig am 16. bis 19. Oktober 1813 aufs Haupt geschlagen und zum raschen Rückzug aus Deutschlands Gauen genötigt.

der Cavallerie-Brigade Preysing (4. 5.), deren Kommandeur noch nicht von Rußland zurückgekehrt war, übertragen. Nie übernahm der Oberst von Diez sein altes Regiment wieder, da seine Beförderung zum Generalmajor und Brigadier bereits im Februar des nächsten Jahres erfolgte.

Da nach der höheren Verwendung des Obersten von Diez kein Stabsoffizier mehr beim Regiment war, so wurde das Kommando desselben dem Oberstlieutenant Max Freiherrn von Zandt des 2. Chevaulegers-Regiments übertragen. Mit dem 3. Chevaulegers-Regiment eine Brigade bildend, stand es in dieser Beziehung unter dem Befehl des Generalmajors von Elbracht. Im Laufe des Monats August vereinigte sich eine mittlerweile bei der Reserve mobil gemachte Escadron mit den 3 Escadronen dieses Regimentes, so daß das Regiment sich nun an Mannschaft und Pferden auf dem completten Feldetat befand.

Bereits am 13. Oktober setzte sich das bayerisch-österreichische Heer unter dem Oberbefehl des Generals der Cavallerie Grafen von Wrede gegen Würzburg in Marsch, berannte und beschoß (24. Oktober) diese befestigte Stadt mit ihrer von den Franzosen besetzten Citadelle, ließ eine Brigade (Spreti) zur Blokade des Marienbergs bei Würzburg stehen und setzte (27. Oktober) seinen Marsch über Miltenberg, Großostheim, Aschaffenburg gegen Hanau fort, in dessen Nähe das Heer am 29. eintraf.

Bei der am nächsten Tage erfolgten blutigen Schlacht stand das Regiment Bubenhoven, gleich der sämtlichen bayerischen Reiterei, im ersten Treffen der hier aufgestellten zahlreichen Cavallerie-Massen und bildete den linken Flügel dieses Treffens. Bis nachmittags 3 Uhr blieb die Reiterei, ohne einen Feind zu sehen, auf ihrem Platze stehen. Erst als die diesseitige Infanterie, nachdem sie die glänzendsten Proben der Tapferkeit abgelegt hatte, durch die Überzahl der Feinde genötigt wurde, ihren Rückmarsch anzutreten, erhielten die bayerisch-österreichischen Reiter, nachdem sie längere Zeit das stärkste Kanonenfeuer auszuhalten gehabt hatten, den Befehl, die mit Macht auf der Straße hervorbrechende französische Cavallerie zu attackieren. Leider mußte sich das Regiment Bubenhoven auch hier seinen Kommandeur im entscheidenden Augenblicke entreißen sehen. Durch eine Gewehrkugel am rechten Fuß schwer verwundet, sah Oberstlieutenant Baron Zandt sich genötigt, sein Regiment und das Schlachtfeld zu verlassen (dieses war nun das dritte Mal in einem Zeitraum von vier Jahren, daß das Regiment Bubenhoven sich seinen Kommandeur vor der Front entreißen sah [Muffel, Plattner, Zandt]) und übergab das Kommando dem ältesten Rittmeister Joseph von der Mark. Unter dessen Führung stürmte das Regiment in Vereinigung mit der übrigen Reiterei des Treffens gegen die feindlichen Kürassiere und Chasseurs und trieb selbe bis hinter die französischen Batterien zurück. Nach längerem Kampfe, wobei sich die ganze österreichisch-bayerische Reiterei beteiligte, wurde der Befehl gegeben, sich auf das rechte Kinzig-Ufer

zurückzuziehen. Nebst dem bereits erwähnten braven Kommandeur war noch Oberlieutenant Mary durch dreizehn Säbelstiche der Kürassiere schwer verwundet und gefangen, die Lieutenants Eckert und Freiherr von Hutten aber leicht verwundet. Überdies zählte das Regiment mehrere Tote und unter diesen auch einige der noch wenigen alten und meist dekoriert gewesenen Unteroffiziere.

Der Korporal Thomas Fay, welcher sich durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet, und der Soldat Andreas Jung, der seinem Regiments-Kommandeur Rittmeister von der Mark das Leben gerettet hatte, wurden beide mit der goldenen Verdienstmedaille belohnt. Nach der Schlacht bei Hanau zog das Regiment mit dem bayerisch-österreichischen Heere, welches nun wegen der Verwundung des kommandierenden Generals der Cavallerie Grafen von Wrede dem Kommando des österreichischen Generals Baron Frimont untergeordnet war, nach Frankfurt und von da, der Bergstraße folgend, über Darmstadt, Durlach und Offenbach nach dem Breisgau, wo längs des Rheins ziemlich ausgedehnte Kantonnements bezogen wurden.

Hier verblieb das Regiment ohne aufzeichnungswerte Begebenheiten bis gegen Ende Dezember, wo das Heer, nachdem Graf von Wrede das Kommando wieder übernommen hatte, seine Bewegungen gegen Basel antrat.

Am 22. Dezember überschritt dasselbe den Rhein und am nämlichen Tage erhielt die Division des Generallieutenants Grafen von Beckers, zu welcher die Brigade Elbracht gehörte, den Befehl, in Vereinigung mit den kaiserlich österreichischen Truppen die Festungen Hüningen, Neubreisach und Schlettstadt einzuschließen. So sah sich das Regiment von dem großen Heere und von seinen bayerischen Waffenbrüdern getrennt und zu dem für Reiterei so wenig erfreulichen Zernierungsdienst verwendet.*)

Als Lohn für die ersprießlichen Dienste, welche Rittmeister von der Mark als Kommandeur des Regiments Bubenhoven leistete, erhielt er bei Beendigung des Feldzuges den k. preußischen Militär-Verdienstorden (Pour le mérite).

Gegen Ende des Monats Februar erhielt das Regiment den Armee-Befehl, durch welchen sein früherer Oberst Karl von Diez zum Generalmajor befördert und an dessen Stelle der bisherige Oberstlieutenant des 4. Chevaulegers-Regiments Kaspar von Weiße zum Oberst und Kommandeur des Regiments ernannt wurde.

Die Fortschritte der großen alliierten Heere gegen Paris, die Übergabe dieser Hauptstadt (21. März), Napoleons Abdankung (11. April) und die Wiedereinsetzung der Bourbons führte auch das Ende der Kriegs-Ereignisse in Elsaß herbei. Napoleon mußte sich mit der Insel Elba begnügen. Die Kommandanten von Hüningen und Neubreisach,

*) Die übrigen bayerischen Abteilungen beteiligten sich unter Wrede und dem k. Prinzen Karl an den Schlachten bei Brienne (1. Februar), bei Bar sur Aube (27. Februar) und bei Arcis (20. und 21. März).

Oberst Chancel und General Dermancourt, erkannten die neue französische Regierung an und das Regiment bezog bis zum Rückmarsch ins Vaterland ausgedehnte Kantonnements.

Hier erhielt das Regiment am 2. April die Nachricht von dem erfolgten Tode seines bisherigen Inhabers, des Generalmajors Bubenhoven, so daß es von jetzt an bis zum Dezember 1817 blos die Benennung 6. Chevaulegers-Regiment führte.

Unter dem Kommando des neuen Oberst von Weiße trat das Regiment Anfangs Juni den Rückmarsch nach Bayern an und traf am 22. genannten Monats in seinen Friedensgarnisonen Bamberg, Bayreuth und Schweinfurt ein.

VII. Abschnitt.

Feldzug 1815 gegen Frankreich.

Kaum hatte das Regiment neun Monate in seinen Friedensgarnisonen verweilt, als der Kriegsruf neuerdings erscholl. Napoleons Erscheinen (1. Mai 1815) auf dem französischen Boden, sein Siegesmarsch nach Paris rief die Heere der alliierten Mächte abermals nach Frankreich.

Auch Bayerns Kriegsmacht (ein selbständiges Armeecorps) setzte sich unter dem Befehle des Feldmarschalls Fürsten Wrede gegen die Rheinpfalz in Marsch und vereinigte sich bei Mannheim. Das Regiment hatte, 6 Escadronen, jede 125 Pferde stark, unter Führung des Oberst von Weiße*) seine Garnisonen am 7. April verlassen. Mit dem 2. Husaren-Regiment vereint, gehörte das Regiment zur Brigade Elbracht, welche an sich wieder mit der Brigade Vieregg (1. Husaren- und 2. Chevaulegers-Regiment) die 2. Cavallerie-Division Preysing bildete. So war das Regiment unter den Oberbefehl seines ersten Obersten, nunmehrigen Generallieutenants Grafen Preysing gestellt.

Gegen Ende April passierte diese Division bei Mannheim den Rhein und bewegte sich gegen die Festung Landau, welche von einer starken französischen Besatzung, die sich ebenfalls für Napoleon erklärt hatte, okkupiert war.

Das Regiment kantonierte in den die Festung umgebenden Ortschaften Essingen, Knörringen, Waldsheim, Pechingen, Gottramstein und Siebolbingen; ausgestellte Vorposten beobachteten die Festung.

Ruhig verging der Mai und die erste Hälfte des Juni, bis die Eröffnung der Feindseligkeiten in den Niederlanden auch vor Landau mehrere Gefechte veranlaßte, von welchen jenes am 20. Juni in diesen Blättern um so weniger übergangen werden darf, als es einem Teile des Regiments die Gelegenheit zur rühmlichen Auszeichnung bot.

Es wurde nämlich, da man einen Ausfall aus der Festung in der

---

*) Die übrigen Stabsoffiziere des Regiments waren der Oberstlieutenant von Hertling, die Majore Magerl und von Hetzendorf.

Richtung gegen Germersheim erwartete, der Befehl gegeben, eine kleine Brücke, welche bei Nußdorf über einen Kanal führt, mit einem Pikett unter Führung des Korporals Dietz zu besetzen. Dieser und seine 6 Mann verteidigten die Brücke mit wohl gezieltem und gut unterhaltenem Feuer trotz der unverhältnismäßigen Überzahl der Feinde mit solcher Kühnheit und Entschlossenheit, daß der Feind nicht eher die Brücke überschreiten konnte, bis dieser brave Unteroffizier nebst der Hälfte seiner Mannschaft, tapfer fechtend, gefallen war — ein Beispiel von Heldenmut, wert, der Geschichte der Nachwelt aufbewahrt zu werden.

So hatten mehrere Abteilungen des Regiments auch in diesem Kriege Gelegenheit zu ehrenvoller Auszeichnung gefunden, eine Gunst, die dem größten Teile der Armee versagt war.

Das Regiment zählte mehrere Tote und Verwundete; vom Zuge des Lieutenants von Landgraf, welcher im Anweilerthale gegen eine große feindliche Überzahl zu kämpfen hatte, waren 2 Mann tot auf dem Platze geblieben, 2 schwer und 4 leicht verwundet, 3 wurden gefangen; 6 Pferde waren getötet, eines hatten die Feinde erbeutet. Mit welcher Entschlossenheit und Tapferkeit sich dieser Zug mehrere Stunden gegen Hunderte geschlagen, mit welch' rühmlichem Beispiele Lieutenant von Landgraf seinen Untergebenen stets vorangegangen, steht mit leuchtenden Buchstaben in der Geschichte des Regiments. Von jedem Manne dieses Zuges konnte man sagen, daß er sich ausgezeichnet habe. Vorzügliches Lob verdienten aber die Chevaulegers Dotterweich und Helmrich, welche in dem Handgemenge die meisten gegen den Lieutenant von Landgraf geführten feindlichen Hiebe auffingen und so ihrem Offizier mehr als einmal das Leben retteten. Nur durch die zu große Bescheidenheit des Führers, der dieser Waffenthat zu wenig Wert belegte, wurde den tapferen braven Chevaulegers der wohlverdiente Lohn der Tapferkeit entzogen.

Die Niederlage, welche Napoleons Armee in dieser Zeit in den Niederlanden erlitten, hatte ein allgemeines Vorrücken des bayerischen Heeres zur Folge.

Schon am Tage nach dem erwähnten Ereignis setzte sich die Cavallerie-Division Preysing gegen die Saar in Marsch, überschritt am 23. Juni diesen Fluß bei Saargemünd und setzte ihre Bewegungen, ohne des Feindes ansichtig zu werden, über Chateau-Salins, Mazerille und Neuvelotte bis Nancy fort.

Am 1. Juli wurde gegen Toul vorgerückt. Von dort aus marschierte die Division am 3. Juli über Bar le Duc nach Chalons an der Marne und nach Übergang über den Fluß auf der Straße von Epernay bis Jean Louis.

Am 7. Juli trat die Division den Marsch an, erreichte am folgenden Abend Montreuille und am 9. Juli die Stadt Meaux.*) Hier ward

*) Der gänzliche Sturz Napoleons wurde durch die große Schlacht bei Waterloo oder Belle Alliance am 18. Juni 1815 entschieden.

dem bayerischen Heere die Bestimmung, die Trümmer der französischen Armee gegen die Loire zu verfolgen. Diesem gemäß begann die Cavallerie-Division sogleich ihre Bewegungen gegen Melun, wo sie am 12. Juli eintraf und bis zum 17. Juli lagerte. An diesem Tage wurde der Marsch gegen die Loire fortgesetzt und bereits am 20. Juli Briare erreicht, wo das Hauptquartier der Division verblieb, während diese sich von Briare bis Bonny ausdehnte; letztgenannter Ort war vom diesseitigen Regiment besetzt.

Die französische Loire-Armee hatte sich indessen den Bourbons unterworfen und ihre Soldaten waren größtenteils in ihre Heimat entlassen worden. Dieser Umstand gestattete nun auch dem bayerischen Heere, eine ausgedehnte Stellung einzunehmen. Das Hauptquartier der Division Preysing wurde von Briare nach Orleans verlegt. Die Division kantonierte längs der Loire, das diesseitige Regiment in den Orten zwischen Chateauneuve bis Orleans.

In dieser Aufstellung verblieb die Division bis anfangs Oktober 1815, wo sie gleich dem größten Teile des bayerischen Heeres den Befehl erhielt, den Rückmarsch anzutreten. Das 6. Chevaulegers-Regiment bezog in Zweibrücken, Kaiserslautern und Neustadt an der Hardt Kantonierungsquartiere, in welchen es gegen zwei Monate verblieb. Nach Verlauf dieser Zeit ward ihm die Bestimmung, nach Bayern zurückzukehren (2. Februar), wo ihm die Städte Nürnberg, Neumarkt, Amberg angewiesen wurden. Am 16. Februar traf das Regiment daselbst ein, der Stab verblieb mit zwei Escadronen in Nürnberg, zwei Escadronen bezogen Neumarkt, die 5. und 6. Amberg. Bald wurde letztgenannte Stadt mit Neustadt an der Aisch vertauscht. Kurze Zeit nach der Rückkehr aus Frankreich verlor das Regiment seinen Oberst von Weiße, welcher seiner zerrütteten Gesundheit wegen genötigt war, sich vom Dienste zurückzuziehen und laut Armeebefehl vom 22. Februar 1816 pensioniert wurde. Ihn ersetzte als Oberst und Kommandeur der bisherige Oberst des 2. Chevaulegers-Regiments „Taxis" Max Freiherr von Zandt, nachdem der Oberstinhaber des letztgenannten Regiments das Kommando selbst übernommen hatte.

Ein freudiges Ereignis für das Regiment war die am 1. Dezember 1817 erfolgte Ernennung des Herzogs Eugen von Leuchtenberg, früheren Vizekönigs von Italien, zum Oberstinhaber desselben.

Sein zu früher Tod (24. Februar 1824) ward tief von seinem Regiment empfunden; um so willkommener war demselben der Armee-Befehl vom 1. März 1824, in welchem der Herzog August von Leuchtenberg an seines erlauchten Vaters Stelle zum Inhaber des Regiments ernannt wurde.

Wenn das Regiment zwei Jahre nach dieser Epoche durch die Beförderung seines bisherigen Obersten Freiherrn von Zandt zum Generalmajor und Brigadier innigst erfreute wurde, so trennte es sich doch nur mit Schmerz von einem Kommandeur, welchen es während

zehn Jahren als seinen Chef verehrt hatte. An seine Stelle als Oberst und Kommandeur des Regiments trat der bisherige Oberstlieutenant des 2. Chevaulegers-Regiments „Taxis" Joseph Dichtel, welcher durch diese Beförderung als Chef in sein altes Stamm-Regiment zurückkehrte. Gleich bei Errichtung des Regiments Bubenhoven als Lieutenant in dasselbe eingetreten und in der Folge zum Oberlieutenant und Rittmeister ernannt, hatte er in diesen verschiedenen Chargen den Feldzügen 1805, 1807, 1809, 1812 im Regiment beigewohnt und dasselbe am 6. März 1813 als Major der „Taxis"-Chevaulegers verlassen.

VIII. Abschnitt.

Friedensjahre 1815—1866.

Mit dem Beginne des Jahres 1826 hatte das Regiment mit der 1. und 2. Escadron die Stadt Nürnberg, mit der 3. und 4. die Stadt Neumarkt und mit der 5. und 6. Escadron Neustadt an der Aisch als Garnisonen.

Unter den gewöhnlichen Friedens-Inspizierungen und Beschäftigungen verblieb das Regiment in diesen Garnisonen bis anfangs Oktober des Jahres 1830.

Die Uniformierung erlitt während dieser Friedensperiode mancherlei Veränderungen; die Collets wurden mit anderen Ärmelaufschlägen versehen, die Farbe derselben geändert, bis endlich die Einführung der Waffenröcke der Uniformierung den jetzt noch gebräuchlichen Schnitt gab.

Mit Anfang Oktober des Jahres 1830 wurde wegen der ausgebrochenen Exzesse in dem churhessischen und hessendarmstädtischen Gebiet die 3. Escadron des Regiments unter Kommando des Majors von Madroux nach Aschaffenburg entsendet. Indeß verblieb an der ganzen diesseitigen Grenze alles ruhig, weshalb der dort anwesende Regierungs-Kommissär abreiste, jedoch nicht, ohne dem Detachement die ehrenvollste Anerkennung von Seite der Regierung auszusprechen.

Die Escadron behielt Aschaffenburg als Garnison. Zugleich bestimmte ein Reskript vom 26. März 1831 nachfolgende Dislokationen des Regiments: Der Regimentsstab verbleibt in Nürnberg mit 1. und 2. Escadron, 5. und 6. Escadron bleibt in Neustadt an der Aisch, Aschaffenburg erhält die 4. Escadron als Garnison und die 3. Escadron unter Kommando des Rittmeisters Stöhr kommt nach Landau (Pfalz).

Im Jahre 1832 wurde das Regiment mit Ausnahme der 4. Escadron, welche in Aschaffenburg zurückblieb, zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe in den Rheinkreis beordert und traf das Regiment am 29. Februar in Zweibrücken ein.

Nach Beendigung der Unruhen erschien ein Tagesbefehl, worin

Seine Majestät der König das Wohlgefallen und die besondere Anerkennung aussprach über den Geist für Ordnung, Disziplin und Ehre und über das gute Benehmen der Truppen im Rheinkreise.

Einer neuen Veränderung in der Armee-Einteilung zufolge erhielt das Regiment den Befehl, seine seitherige Garnison Zweibrücken dem 5. Chevaulegers-Regiment zu übergeben und dann Bamberg, Forchheim und Würzburg zu beziehen.

Einen herben Verlust erlitt das Regiment durch das am 28. März 1835 erfolgte Ableben seines Regiments-Inhabers, Seiner Durchlaucht des Herzogs August von Leuchtenberg.

Das Regiment verblieb vakant, bis es durch die Gnade Seiner Majestät am 9. August 1837 dem Bruder des hohen Verstorbenen, Seiner Durchlaucht dem Herzog Maximilian von Leuchtenberg, verliehen wurde. Am 28. Oktober 1835 wurde durch Armeebefehl bestimmt, daß das Regiment mit dem Namen seines Inhabers, statt mit der Nummer genannt werden solle. Demzufolge hieß unser Regiment nunmehr „Chevaulegers-Regiment Leuchtenberg". Durch Beförderung des bisherigen Obersten Joseph Dichtel zum Generalmajor und Brigadier am 30. Dezember 1836 trat auch ein Wechsel in der Kommandoführung ein, welche nunmehr der Oberst Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, Durchlaucht, übernahm. Als auch dieser hohe Prinz am 4. Februar 1840 zum Generalmajor und Brigadier befördert wurde, erhielt interimsweise Oberstlieutenant von Weigand die Führung des Regiments.

Unter diesem Kommandanten wohnte das Regiment dem vom Feldzeugmeister Grafen von Pappenheim befehligten Lager bei Nürnberg vom 30. August mit 15. September 1840 bei und erhielt am Tage des Rückmarsches aus demselben den Oberstlieutenant des 4. Chevaulegers-Regiments „König" Joseph Freiherrn von Weinbach als Oberst.

Da infolge mehrfacher Ereignisse Seine Majestät der König Ludwig I. freiwillig zu Gunsten seines Sohnes, des bisherigen Kronprinzen Maximilian, Königliche Hoheit, die Regierung niederlegte, so wurde die Huldigung für Seine Majestät den nunmehrigen König Max II. am 23. März 1848 von der Garnison Bamberg mit Jubel geleistet und gefeiert und am 6. Mai dieses Jahres die Beeidigung des Militärs vollzogen.

Am 31. März wurde Oberst Freiherr von Weinbach zum Generalmajor und Brigadier ernannt und für ihn der Oberstlieutenant von Stetten zum Oberst und Kommandeur befördert.

Das Frühjahr 1849 brachte wieder verschiedene Dislokationen des Regiments. Am 15. März kam die 1. Escadron des Regiments nach Frankfurt am Main und am 29. desselben Monats die 3., 4., 5. und 6. Escadron nach Nürnberg; die 2. Escadron blieb unter Rittmeister Schropp einstweilen in Würzburg.

Die Ereignisse waren nunmehr ernster geworden und der Staat sah sich, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, genötigt, weit um sich greifende Maßregeln vorzunehmen.

Die 2. Escadron bildete die Eskorte des von Würzburg kommenden Generallieutenants Fürst Taxis, Durchlaucht, welcher den Oberbefehl über die in und um Nürnberg lagernden Truppen führte und in Burgfarrnbach seinen Sitz hatte.

Mitte Juni marschierte diese Escadron mit dem Hauptquartier nach der Pfalz ab. Fast gleichzeitig hiemit erfolgte die Abordnung des Fürsten Taxis mit einem Teil des bei Nürnberg lagernden Corps. Auch Generalmajor von Weinbach wurde diesem Corps zugeteilt. Das hiedurch vakant gewordene Brigade-Kommando übernahm Oberst von Stetten; Oberstlieutenant Freiherr von Lindenfels erhielt die Führung des Regiments, welches bei Nürnberg zurückblieb.

Die Thätigkeit der Truppen bestand meistens in Abrichtung der Rekruten, Dressur der Pferde und größeren Evolutionen und Märschen. Auch wurde nichts versäumt, um die Soldaten in treuer unerschütterlicher Anhänglichkeit an ihre Fahne und an den Monarchen zu erhalten und befestigen.

Seine Majestät selbst wollte seinen braven Soldaten seine Huld und Gnade beweisen und erschien am 21. Juni Abends mit Ihrer Majestät der Königin und dem Kriegsminister Lüder in Nürnberg.

Die 6. Escadron hatte die große Ehre, schon außerhalb Nürnberg den vielgeliebten König zu empfangen und ihn durch die Stadt bis an das Gasthaus „zum rothen Roß" begleiten zu dürfen.

Am folgenden Tage war große Revue vor Seiner Majestät auf der Peterhaide.

Mitte November war das Regiment in seine alten Garnisonen eingerückt.

Die in die Pfalz abgerückte Escadron hatte die hohe Ehre, den von Germersheim nach Frankreich sich flüchtenden Großherzog von Baden zu eskortieren. Als einen Beweis der Anerkennung und der Gewogenheit dieses hohen Fürsten erhielten Rittmeister Zurwesten und Oberlieutenant Graf Pappenheim das Ritterkreuz des Zähringer Löwen-Ordens und Lieutenant Graf Ingelheim nebst 28 Unteroffizieren, Gefreiten und Gemeinen die badische Gedächtnis-Medaille.

Außerdem erhielten neben dem bayerischen Denkzeichen für 1849 Rittmeister Zurwesten den Verdienstorden vom heiligen Michael, I. Wachtmeister Muschawekh die goldene Ehrenmünze des Verdienstordens, II. Wachtmeister Sämer, Korporal Lottes und Gefreiter Blinzer die silberne Ehrenmünze des Verdienstordens.

Ende November 1849 war das Regiment wieder vollständig in seinen Garnisonsorten eingerückt.

Am 18. März 1850 erhielt Oberst von Stetten seine nachgesuchte

Pension; am 20. Juni desselben Jahres wurde Oberstlieutenant Freiherr von Lindenfels Oberst und Kommandant des Regiments.

Im Jahre 1850 erhielt das Regiment Marschbefehl nach Hessen und marschierte am 31. August mit 393 Pferden gegen den Untermain ab. Durch die Formation der bayerischen Armee in 2 Armee-Corps, wobei das Regiment zum 1. Armeecorps kam, mußte das Regiment, nachdem es sich bei dem unblutigen Treffen bei Bronzell am 8. November 1850 die Anerkennung der Generäle erworben hatte, nach Bamberg zurück.

Am 10. Januar 1851 war das Regiment wieder vollständig kaserniert, und zwar in Bamberg, Neustadt und Forchheim.*)

Leider ist noch ein Trauerfall zu erwähnen. Am 1. November 1852 starb Seine Königliche Hoheit Herzog von Leuchtenberg, Oberst-Inhaber des Regiments.

Der Armeebefehl vom 31. März 1855 brachte die Charakterisierung des Obersten Freiherrn von Lindenfels zum Generalmajor und der bisherige Oberstlieutenant Knott wurde zum Obersten und Regiments-Kommandanten befördert.

Der Krieg, der zwischen Österreich, Frankreich und Sardinien im Jahre 1859 ausbrach, ließ auf weitergehende Verwicklungen schließen. Am 23. Juni traf vom Generalkommando Würzburg der Befehl ein, daß das Regiment, 4 Escadronen stark, am 25. Juni nach Lauingen abzumarschieren habe.

Nach einem später eingetroffenen Befehl wurde das Regiment der 3. Infanterie-Division zugeteilt, welche unter Kommando des Generallieutenants Exzellenz von Hartmann in die Pfalz abrückte und Kantonierung in und um Mutterstadt bezog. Die Freude über den nahen Feldzug sollte jedoch nicht lange dauern. Das mobile Armee-Corps wurde aufgelöst und das Regiment hatte in seine Garnisonen zurückzumarschieren. Die 2. Division blieb in Zweibrücken, während die 1. mit dem Stab nach Bamberg marschierte. Die 5. und 6. Escadron, welche beim Cavallerie-Reservecorps auf dem Lechfelde waren, rückte vier Wochen später, erstere in Forchheim, letztere in Bamberg ein.

Im Jahre 1862 wurde Oberst von Knott durch Allerhöchstes Handschreiben Seiner Majestät zum Generalmajor befördert und ins

---

*) Die Chevaulegers-Regimenter hatten die roten Chabraquen abgelegt und dafür welche von dunkelgrünem Tuch bekommen, sowie aus dem gleichen Tuche den Mantelsack, außerdem schwarzen Sattelpelz; Kragen und Aufschläge waren rosenrot und die Knöpfe weiß; später bekam das Regiment das jetzt noch in Gebrauch befindliche Pfirsichrot. Im Jahre 1840 wurden die weißen Sattelpelze eingeführt; das Regiment erhielt auf den Mantelsack die Regiments-Nummer in der Farbe des Regiments. Die Offiziere hatten den schwarzen Schafpelz als Chabraque.

1862 wurde das vom Regiments-Veterinärarzt Joseph Lang vorgeschlagene Schraubstolleneisen als Winterbeschläge bei der bayerischen Armee eingeführt.

Kriegsministerium berufen. An seine Stelle trat der Oberst Baptist von Tausch.

Im September hatte das Regiment einen Garnisonswechsel vorzunehmen und kam die Zweibrückener Division nach Bamberg, die Bamberger aber nach Speyer, Landau und Germersheim.

Ende Dezember 1863 wurden die 7. Escadronen aufgelöst, das Cavallerie-Regiment zu 4 Escadronen formiert und aus den überschüssigen Escadronen 4 neue Regimenter gebildet. Die 2 Escadronen, welche in der Pfalz lagen, kamen zum 3. Uhlanen-Regiment. Die 4 Escadronen des 6. Chevaulegers-Regiments lagen jetzt beisammen in Bamberg.

Das Jahr 1864 ward mit einem erschütternden Ereignis eingeleitet, welches — wie im ganzen Lande unter allen Schichten der Bevölkerung, so auch besonders in der Armee — tiefe Trauer verursachte. Seine Majestät unser allergnädigster und vielgeliebter König Max II. starb am 10. März überraschend schnell nach kurzer Krankheit und die Armee verlor an ihm einen wahrhaftigen Vater.

Seine Majestät König Ludwig II. bestieg den Thron und ergriff die Zügel der Regierung.

IX. Abschnitt.

Feldzug gegen Preußen 1866.

Als der Krieg zwischen Preußen und Österreich ausbrach, stand Bayern mit Sachsen, Hannover, Württemberg und Baden, den beiden Hessen und Nassau auf österreichischer Seite.

Am 10. Mai erging der Befehl zur Mobilmachung.

Im Stande der 4. Infanterie-Division marschierte das Regiment in der Stärke von 4 Escadronen mit je 110 Pferden und 116 Mann von Bamberg ab, um zunächst in der Gegend von Schweinfurt Kantonierung zu beziehen.

Leider hatte unser hochgeachteter Herr Oberst von Tausch das Unglück, bei einem Überfall von drei Strolchen solche Verletzungen zu erhalten, daß er am 17. Juni das Regiments-Kommando an Herrn Major Baumüller übergeben und nach Bamberg zurückkehren mußte.

Die bayerische Armee stand unter Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Feldmarschalls Prinz Karl, und zwar als 7. Bundesarmee-Corps.

Am 22. Juni brach die 4. Infanterie-Division aus den Kantonierungen auf und gelangte nach längeren Märschen nach Neustadt an der Saale, von wo aus man den Hannoveranern zu Hülfe kommen wollte.

Am 26. Juni wurde die 4. Infanterie-Division und mit ihr das Regiment durch Seine Majestät den König besichtigt.

Am 30. Juni war die Division in Quartier bei Wasungen. Hier erhielt man die Nachricht von der erfolgten Kapitulation der hannoverischen Armee bei Langensalza.

Der Vormarsch auf Gotha war hiemit zwecklos geworden und die Vereinigung mit dem 8. Bundes-Armeecorps trat als erstes Ziel wieder in den Vordergrund.

Am 1. Juli wurden durch den Oberlieutenant Freiherrn von Kreß die ersten feindlichen Cavallerie-Patrouillen bei Frauen-Breitungen rekognosziert.

Am 2. Juli Nachts 11 Uhr kam es zwischen Preußen und dem 9. Infanterie-Regiment, wovon 1½ Kompagnie gegen Immelborn vorrückte, zu einem Kugelwechsel, wobei die Infanterie namhafte Verluste, die 4. Escadron, welche der Infanterie zugeteilt war, 1 Mann verwundet und 1 Pferd tot hatte.

Chevauleger Stumpf, welcher mit Oberlieutenant von Nagel auf Patrouille war, wurde für sein Verhalten belobt.

Am 4. Juli kam es zu einem etwas größeren Gefecht bei Roßdorf.*) Die Escadronen hatten meistens Geschützbedeckung und kamen in einigen Fällen in starkes Granatfeuer. 2 Pferde wurden getötet. Gegen Abend vereinigte sich das Regiment und deckte den Rückzug der Division, der gegen Oberkatza vor sich ging.

Am 10. Juli hatte die 4. Division eine Aufnahmsstellung bei Poppenhausen genommen. Die Division erhielt den Befehl, gegen Euerdorf vorzurücken; während des Marsches dorthin kam die Nachricht, daß Kissingen und die diesseitigen Höhen in den Händen des Feindes sich befinden, woraufhin die Division wieder nach Poppenhausen zurückgeführt wurde. Am anderen Tage wurde der Rückzug gegen Schweinfurt angetreten.

Der erwartete Angriff der Preußen auf die Mainlinie erfolgte nicht. Dieselben waren hinter dem Schleier ihrer Patrouillen in westlicher Richtung gegen Frankfurt abgezogen, um sich gegen das 8. Bundes-Armeecorps zu wenden. Mehr wie jemals war es notwendig, sich rasch mit diesem zu vereinigen und es wurde daher der Beschluß gefaßt, ihm zu Hülfe zu eilen.

Am 16. Juli begann der Vormarsch der Armee. Das Regiment hatte die Division bei Kürnach (bei Würzburg) zu erwarten.

Am 17. Juli kam ein Tagesbefehl, inhaltlich dessen der Soldat Stumpf der 4. und Korporal Saugel der 5. Escadron wegen bewiesener Entschlossenheit belobt wurden.

Bis zum 25. Juli kamen nur kleinere Rencontres zwischen Patrouillen vor.

Infolge des ungünstigen Verlaufes des Gefechtes bei Helmstadt mußte auch die 4. Division gegen Roßbrunn zurückgehen.

Am 26. Juli, als eben die Pferde im Bivak zum Aufzäumen bereit gestellt waren, schlug plötzlich eine feindliche Granate in der nächsten Nähe des Bivakplatzes ein und gab das Signal zum Gefecht. Das

---

*) Marktflecken im sachsen-meiningenschen Amt Wasungen, 951 Einwohner.

Regiment ging von einer Stellung in die andere, indem durch das Vordringen der Preußen fortwährend Gewehrkugeln in das Regiment einschlugen. So dauerte das Gefecht bis 11 Uhr, als die Nachricht eintraf, daß das 8. Corps die Position auf dem Nikolausberge geräumt habe. Nun blieb auch den Bayern keine andere Wahl als der Rückzug, der gegen das rechte Mainufer angetreten wurde. Zum Schutze des Rückzuges wurde die ganze Artillerie und Cavallerie aufgestellt. Als der Regiments-Kommandeur, um über die Anwesenheit von feindlichen Truppen Gewißheit zu erlangen, die 4. Escadron in nördlicher Richtung vorschickte, ging dieselbe den eben vorrückenden Husaren entgegen und es erfolgte ein wuchtiger Zusammenstoß, wobei Oberlieutenant Freiherr von Aufseß, welchem der Sattel rutschte, vom Pferde stürzte und hinter den feindlichen Linien gefangen genommen wurde, ohne daß es die eigenen Leute bemerkten. Der sich bei der Attacke bildende Knäuel löste sich nach einigen kräftigen Hieben, da beide Teile gegenseitige Unterstützung anrücken sahen.

Gefecht bei Hettstadt.

Als Lieutenant Lienhardt mit seinem Zuge auf ein Husaren-Pikett von 10 bis 12 Reitern stieß und gegen dieses in Galopp vorging, sah er alsbald auf eine Entfernung von 200 Schritten hinter dem Piket ein ganzes Cavallerie-Regiment. Nachdem das Regiment 3 Escadronen beisammen hatte, setzte Major Baumüller ohne Säumen zur Attacke an und geriet nach wenigen Minuten an den Feind. Im Augenblick war die taktische Ordnung gelöst und es wogte ein Handgemenge, in welches auch die sogleich nachgerückte 1. Escadron mit eingriff, mit ihrer ersten Hälfte gegen den auf die Batterie zueilenden linken Flügel des feindlichen Regiments sich wendend.

Nach einigen Sekunden zogen sich die Husaren gruppenweise aus dem Gefechte. Da das Regiment von der Gegenwart der zahlreichen Reserve-Cavallerie nicht unterrichtet war, sich vielmehr möglichst rasch zum Schutze der Batterie raillieren zu müssen glaubte, wurde eine Verfolgung versäumt. Das Sammeln geschah auf dem Punkte des Zusammenstoßes und schon rückten die Kürassiere in Escadrons-Kolonnen vor und führten das Gefecht noch vollständig durch. Das Regiment ging hinter dem linken Flügel der Batterie zurück.

Das Regiment hatte 1 Mann tot, 2 Offiziere, 1 Unteroffizier und 6 Mann verwundet, 1 Offizier, 1 Trompeter, 1 Soldaten und 12 Pferde vermißt; dagegen hatten wir 22 Gefangene und 14 Beutepferde.

Durch dieses glückliche Reitergefecht hatte der Tag und für das Regiment die Waffenthätigkeit überhaupt einen würdigen Abschluß gefunden.

Am 27. Juli war vom Oberkommando ein Telegramm eingetroffen, daß bis zum 2. August Waffenruhe und von da an Waffenstillstand einzutreten habe.

Am 29. Juli erschien ein Tagesbefehl, inhaltlich dessen Seine

Königliche Hoheit Feldmarschall Prinz Karl sämtlichen Teilen der bayerischen Armee Ihre volle Befriedigung insbesondere denjenigen Abteilungen der Cavallerie aussprachen, welche durch ihre wohlgelungene Attacke das Gefecht vom 26. Juli zu einem schönen Abschlusse brachten.

Für die glänzenden Erfolge bei dem Reitergefechte bei Hettstadt am 26. Juli erhielten Major Adolph Baumüller und Major Sigmund von Lilien das Ritterkreuz I. Klasse des Militär-Verdienstordens, Rittmeister Friedrich von Stetten und Lieutenant Schropp das Ritterkreuz II. Klasse, ferner das Militär-Verdienstkreuz Wachtmeister Baptist Schmidt, Wachtmeister Heinrich Koch, Korporal Joseph Zehe, Gefreiter Kaspar Hahn, die Chevaulegers Stephan Großmann, Nikolaus Bader und Anton Weiß. Zugleich wurde das ganze Regiment für sein Verhalten dortselbst durch das Verordnungsblatt belobt.

Am 22. August war in Berlin die Unterzeichnung der Friedens-Akte erfolgt und die Abteilungen kehrten in ihre Garnisonen Amberg und Bayreuth zurück.

Unterm 11. September wurde auch noch dem Herrn Oberst Baptist von Tausch von Seiner Majestät dem König das Ritterkreuz I. Klasse des Militär-Verdienstordens allergnädigst verliehen; ebenso wurde durch Verordnungsblatt Herr Bataillonsarzt Dr. Moser, der Trompeter I. Klasse Philipp Lorz aus Hollstadt, der Gefreite Franz Müller aus Rödersbach, die Chevaulegers Martin Wernsdörfer aus Frensdorf und Georg Dietrich aus Lohr belobt und Korporal Joseph Saugel mit dem Militär-Verdienstkreuz geschmückt.*) Dieselben erhielten diese Auszeichnung für die unter Herrn Hauptmann des Generalstabes Gustav Fleschuez (jetzigem Kommandeur der 3. Cavallerie-Brigade) am 12. Juli gemachten Rekognoszierungen bei Schweinfurt.

Am 11. Oktober wurde Herr Oberst von Tausch zum Generalmajor und Kommandanten der 3. Cavallerie-Brigade befördert und der Oberstlieutenant Friedrich Freiherr von Krauß zum Regiments-Kommandanten ernannt.

Am 11. November traf Seine Majestät der König in Bayreuth ein und hielt eine Revue über die Truppen der Garnison ab.

So ging das für die Armee so ereignisvolle und lehrreiche und nicht minder für Bayerns politische Geschichte so hochwichtige Jahr zu Ende. Die Friedensarbeit begann von neuem und allgemein in der Armee bemühte man sich, die vielen Erfahrungen und Lehren, die der Krieg gegeben, für künftige Zeit zu verwerten.

---

*) Das in diesem Jahre gegründete Feldzugsdenkzeichen erhielten sämtliche bei der mobilen Armee in Verwendung gestandenen Offiziere, Militärbeamten und Soldaten.

X. Abschnitt.

Friedensjahre 1867—1870.

Bei der Auflösung des 3. Kürassier-Regiments „Großfürst Konstantin Nikolajewitsch" am 27. April 1867 wurde dem bisherigen Oberstinhaber obengenannten Regiments das diesseitige Regiment verliehen und hatte dasselbe von nun an die Bezeichnung 6. Chevaulegers-Regiment „Großfürst Konstantin Nikolajewitsch" zu führen.

Durch die Auflösung des 3. Ulanen-Regiments wurde die 4. Escadron desselben Regiments mit dem ganzen Stande an Offizieren, Mannschaften und Pferden als 5. Escadron anher versetzt; dieselbe kam nach Bayreuth, währenddem die 3. Escadron ihr Platz machte und nach Forchheim detachiert wurde.

Da im Jahre 1869 die Dienstpferde des 1. Kürassier-Regiments „Prinz Karl von Bayern" wegen nicht entsprechenden Gesundheitszustandes größere Übungen mitzumachen nicht geeignet waren, wurde durch Kriegs-Ministerial-Reskript das Regiment beordert, das Lager bei Schweinfurt vom 1. bis 16. September mit der Kürassier-Brigade zu beziehen.

Seine Majestät der König erwiesen am 11. September den Truppen die hohe Ehre, bei Sulzheim eine Parade über dieselben abzuhalten.

XI. Abschnitt.

Feldzug 1870—1871.

Der große Abschnitt in der Geschichte Deutschlands, welcher mit dem Jahre 1866 eintrat, bedingte eine völlige Hingabe aller deutschen Stämme an die gemeinsame Sache, wenn die neue Wendung der Dinge einen heilbringenden Einfluß auf das große Vaterland ausüben sollte.

So erkannten es auch Seine Majestät der König in hocherleuchteter Würdigung aller Umstände und mit dem festen Willen, das Schutz- und Trutzbündnis mit Seiner Majestät dem König von Preußen im wahren Sinne treulich zu erfüllen, als notwendig an, in Betreff der Heeresorganisation und der möglichst raschen Mobilmachung für den Fall eines Krieges geeignete Maßregeln zu treffen.

Nachdem der infolge frechster französischer Anmaßungen Deutschland aufgedrungene Krieg unabwendbar geworden und Seine Majestät der König in ächt deutscher und edler Gesinnung auf die an Preußen erfolgte Kriegserklärung als treuer Bundesgenosse sein Schwert dem König von Preußen zur Verfügung gestellt hatte, wurde die Mobilmachung für die bayerische Armee am Nachmittag des 16. Juli 1870 allerhöchsten Ortes angeordnet.

Neun Tage später eilte das Regiment dem Rheine zu. Dasselbe wurde beim I. Armeecorps der Kürassier-Brigade zugeteilt und gehörte somit zur III. Armee.

Am 4. August war die Brigade im Bivak bei Langenkandel und

erfuhr noch am Nachmittag den glücklichen Ausgang der Schlacht bei Weißenburg.

Am folgenden Tage überschritt das Regiment die französische Grenze. Unaufhörlicher Kanonendonner in der Richtung von Wörth zeigte am 6. August, daß die III. Armee unter ihrem erlauchten Feldherrn dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit einem bedeutenden Gegner sich in heißer Schlacht befinden müsse. An diesem Tage war es dem Regiment nicht gegönnt, aktiv in den Kampf einzugreifen. Zur Verfolgung der geschlagenen französischen Armee brach die Kürassier-Brigade am 7. August früh ½3 Uhr auf und erreichte vor Tagesanbruch das blutige Schlachtfeld; doch durch ungünstige Terrainverhältnisse war es unmöglich, den zurückeilenden Gegner einzuholen. Die einzige Beute waren 31 französische Gefangene, welche in den Wäldern bei Sulzbach von den Patrouillen aufgestöbert wurden.

Die folgenden Tage brachten für das Regiment keine wichtigen Verwendungen.

Nachdem das Corps Failly als Avantgarde einer unter dem Befehle des Marschalls Mac Mahon zum Entsatz der in Metz eingeschlossenen französischen Armee herbeieilenden feindlichen Heermasse bei Beaumont am 30. August 1870 überfallen war, wurde die Kürassier-Brigade und die gesamte Artillerie-Reserve gegen Beaumont dirigiert und nahm nordwestlich desselben Bereitschaftstellung an.

Am 31. August während dem Gefecht bei Remilly sur Meuse blieb die Brigade in Bereitschaftstellung bei Remilly rechts der Straße. Abends 6 Uhr erhielt das Regiment die Aufgabe, die Maas zwischen Vadelincourt und Villers devant Mouzon durch Patrouillen zu beobachten.

Vizekorporal Adam Seewald der 4. Escadron, welcher den Auftrag hatte, mittels eines Kahnes über die Maas zu setzen und das jenseitige Ufer zu rekognoszieren, führte denselben mit so viel Geschick, Vorsicht und Entschlossenheit aus, daß er hiefür mit dem Militärverdienstkreuz belohnt wurde.

Schlacht bei Sedan.

Der 1. September begann, während dichter Nebel im Thale lag, schon morgens 5 Uhr mit unaufhörlichem Gewehrfeuer in der Richtung von Bazeilles, welches Dorf bestimmt schien, der bayerischen Infanterie an diesem Tage für ewige Zeiten ihren alten Namen noch mehr zu verherrlichen. Das Regiment, westlich von Remilly stehend, schickte die 4. Escadron gegen Bazeilles vor, wo selbe während der ganzen Zeit die Umgebung von Bazeilles abpatrouillieren mußte. Oberlieutenant Freiherr Kreß von Kreßenstein verunglückte bei einer solchen Patrouille durch einen Sturz mit dem Pferde und wurde derselbe nur durch den Escadronsschmied Deinhardt der 4. Escadron, welcher seinen Escadrons-Offizier rasch beiseite brachte, vor dem Ueberfahren durch eine soeben in scharfem Trabe daherkommende Batterie gerettet. Escadronsschmied Deinhardt erhielt hiefür das Militär-Verdienstkreuz. Gegen 11 Uhr nahm

die Brigade Bereitschaftstellung am rechten Ufer der Maas, südöstlich von Bazeilles, während die 4. Escadron südlich von Bazeilles am Übergang der Eisenbahn über die Givonne stand.

Im Verlaufe der Schlacht bei Sedan waren bereits mehrere Versuche der Franzosen, den Bayern Bazeilles wieder zu entreißen, mit großen beiderseitigen Verlusten vereitelt worden. Der letzte derartige Versuch war gegen abends 6 Uhr gemacht worden und begaben sich während desselben die Kürassier-Brigade, das 3. und 4. Chevaulegers-Regiment und 2 Schwadronen des preußischen Garde-Ulanen-Regiments gegen La Moncelle und stellte sich nördlich von Bazeilles, Front gegen Westen, in Bereitschaft auf. Doch die Brigade kam nicht in Aktion, denn die Franzosen wurden gezwungen, sich nach Sedan zurückzuziehen. Die Brigade bivakierte bei Bazeilles.

Wer konnte am Tage der Schlacht einen Erfolg von so großer Ausdehnung ahnen, wie ihn der folgende Tag der Armee zu hören gab! Der Kaiser Napoleon und die feindliche Armee in der Stärke von 83,000 Mann hatten sich kriegsgefangen ergeben. (10,000 Beutepferde.)

Das Regiment wurde nun an den folgenden Tagen zu verschiedenen Diensten, als Gefangentransporte, Straßensicherungen 2c., befohlen und war das Regiment dadurch vollständig zersplittert.

Am 19. September war in Chichey das ganze Regiment versammelt und erhielt hier den Auftrag, aus seinem bisherigen Verbande auszuscheiden und den Rückmarsch nach Elsaß anzutreten, um sich dem Generalgouverneur daselbst zur Verfügung zu stellen. So unerfreulich diese Nachricht lautete, da der schöne Verband mit dem tapferen Armee-Corps, das auf dem Marsche gegen Paris und gegen neue Feinde vorwärts eilte, gelöst wurde, so gaben doch die der betreffenden Ordre beigefügten Worte „zur Verwendung gegen die seit kurzem auftauchenden Franktireurbanden" den Trost, daß die kriegerische Thätigkeit nicht aufhören werde, sondern vielmehr erst recht beginne. Bisher war es noch keiner Abteilung des Regiments gegönnt gewesen, mit dem Säbel in der Faust an den Feind zu reiten.

Am 30. September begann die Thätigkeit des Regiments unter dem Kommando des Generalgouverneurs in Elsaß und diese bestand darin, daß kleine Abteilungen von 10—12 Reitern zur Sicherung der Eisenbahn und des Telegraphen patrouillierten. Die Kantonnementsquartiere wechselten öfters, so daß die Escadronen, je nach Bedarf, bald hier, bald dort zur Verwendung kamen.

Beim Regiments-Kommando traf am 19. Oktober der telegraphische Befehl vom Generalgouverneur aus Straßburg ein, daß die 4. Escadron in das Zernierungs-Corps vor Pfalzburg einzurücken habe. Wegen des beschwerlichen Dienstes wurde diese Escadron am 11. November von der 1. Escadron abgelöst.

Auf Befehl des Generalgouverneurs von Elsaß rückte am 28. No-

vember 1 Zug der 2. Escadron unter Kommando des Oberlieutenants Freiherrn von Aufseß zum Zernierungs-Corps vor Bitsch ab.

Am 3. Dezember erhielt das Regiment durch Armeebefehl vom 1. November Kenntnis von der Dekorierung des leider bereits verstorbenen tapferen Unterlieutenants Freiherrn Heußlein von Eußenheim. Demselben war der Militär-Verdienstorden verliehen worden.

Am 12. Dezember endlich trat die Kapitulation von Pfalzburg ein, nachdem der Kommandant alle Kanonen, Munition, Waffen, alle Vorräte, Kasernen u. s. w. hatte unbrauchbar machen lassen.

Die Besitzergreifung und der Einzug des Zernierungs-Corps erfolgte erst am 14. Dezember.

Seine Majestät der König von Preußen verlieh aus Veranlassung der braven Haltung der 1. Escadron vor Pfalzburg und der umsichtigen Leitung derselben dem Rittmeister Ludwig Freiherrn von Aufseß das eiserne Kreuz II. Klasse.

Das neue Jahr begann mit den herrlichsten Hoffnungen, denn es waren erst vor kurzem die rühmlichen Schlachten und Gefechte an der Loire von der deutschen Armee geschlagen worden; Paris, die stolze Riesenfestung, war dem Falle nahe und im Süden und Norden hatten die deutschen Waffen blutige Lorbeeren errungen.

Nachdem nun am 29. Januar 1871 Paris kapitulierte und die Armee Bourbaki durch das 2. und 7. Corps unter Befehl des Feldmarschalls Manteuffel zum Übertritt auf schweizerisches Gebiet gezwungen wurde, schloß die französische Regierung Waffenstillstand und wurde der Friede eingeleitet. (Friedensschluß am 10. Mai zu Frankfurt a. M.)

Am 15. März betrat das Regiment (Stab, 1. und 4. Escadron), nachdem es 7½ Monate auf feindlichem Gebiete gestanden, wieder den deutschen Boden bei Kehl.*)

Von den im Felde Erkrankten waren 2 Offiziere, sowie 34 Mann gestorben.

Nachträglich wurden noch durch Armeebefehl belobt: Bataillonsarzt Dr. Anton Moser, Regimentsveterinär Joseph Lang, I. Wachtmeister Joseph Schlötter und Stabstrompeter Peter Göttling.

Seine Majestät der deutsche Kaiser gab dem ganzen Regimente das schönste und ehrendste Zeugnis, indem Allerhöchstdieselben dem vom Regiment innig verehrten Regiments-Kommandeur Oberst Freiherrn von Krauß das eiserne Kreuz II. Klasse verliehen.

Ebenso fanden sich Seine Majestät der Kaiser Alexander von Rußland bewogen, dem Regiment, welches unter dem Protektorate des kaiserlich russischen Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch steht, durch die

---

*) Die 2. und 3. Escadron waren am 22. März 1871 von Saargemünd aus zum Zernierungs-Corps vor Bitsch kommandiert worden, wohnten der Übergabe der Festung am 23. März 1871 bei und rückten im April 1871 in Forchheim und Amberg ein.

huldreichste Dekorierung nachstehender Stabs- und Oberoffiziere eine bleibende Anerkennung zu dokumentieren.

Es erhielten den St. Anna-Orden II. Klasse:

Oberst Freiherr von Krauß;

den St. Stanislaus-Orden II. Klasse mit Krone:

Oberstlieutenant Wilhelm Freiherr von Stein;

den St. Stanislaus-Orden II. Klasse:

Major Gustav Örtel;

den St. Wladimir-Orden IV. Klasse:

Rittmeister Ludwig Freiherr von Aufseß zu Aufseß;
Rittmeister Alfred Graf von Leyden-Schönburg;
Rittmeister Karl von Rott;
Rittmeister Carl Freiherr von Lindenfels-Reislas;

den St. Anna-Orden III. Klasse:

Oberlieutenant Friedrich Freiherr von Aufseß zu Aufseß.

Als Anerkennung und zum Andenken an den glorreichen Feldzug stiftete Seine Majestät der deutsche Kaiser die Kriegsdenkmünze aus erobertem Kanonenmetall.

Nach der Rückkehr in die Heimat wurde die Friedensarbeit in ihrem vollsten Maße wieder aufgenommen und so ging auch das Jahr 1871, das Jahr der Erhebung des deutschen Reiches auf den ihm zukommenden Platz unter den Völkern, zu Ende.

Späte Jahrhunderte werden den noch beneiden, der auch hiezu beitragen durfte; sie werden das deutsche Heer, das mit seltener Ausdauer und Mut unter seiner unvergleichlichen Führung die größten Erfolge in der Geschichte aller Zeiten errungen hat, bewundern und besingen.

Auch unser Regiment hat hieran teilgenommen; obgleich der Name desselben infolge der verschiedensten Verwendungen, welche keine Aktion im ganzen zuließen, nicht ein vielgenannter sein wird, so haben gerade die vielen kleinen Dienste, welche Offiziere und Mannschaften selbständig zu leisten hatten, am besten den eigentlichen Kern desselben offenbart, nämlich daß die Mannszucht neben dem frischen mutigen Reitergeiste im ganzen Regimente auf seltene Weise verbreitet war, wodurch allein der Erfolg unfehlbar sein kann. Möge dieser Geist sich im Regimente forterben, dann wird auch in allen Verhältnissen das höchste erreicht werden können!

Regiments-Inhaber.

Generalmajor **Freiherr von Bubenhoven** vom 1. April 1803 bis 2. April 1814.

Herzog Eugen von Leuchtenberg vom 1. Dezember 1817 bis 21. Februar 1824.

Herzog August von Leuchtenberg vom 12. März 1824 bis 28. März 1835.

Herzog Maximilian von Leuchtenberg vom 9. August 1837 bis 1. November 1852.

Großfürst Konstantin Nikolajewitsch seit 27. April 1867.

Regiments-Kommandeure.

Nr.	Charge	Name	von	bis	Bemerkung
1	Oberst	Preysing-Moos Max Graf von	1803	1807	als Generalkapitän der Leibgarde der Hartschiere am 25. November 1836 zu Moos gestorben
2	„	Muffel Ferdinand Freiherr von	1807	1809	zuletzt Stadtkommandant von Bamberg
3	„	Diez Karl von	1809	1813	als General der Cavallerie 1850 gestorben
4	„	Weiße Kaspar von	1814	1816	als Oberst pensioniert
5	„	Zandt Max Freiherr von	1816	1826	als General der Cavallerie pensioniert und am 18. März 1867 zu Würzburg gestorben
6	„	Dichtel Joseph von	1826	1836	Vize-Präsident des General-Auditoriats, gestorben 1848
7	„	Sachsen-Altenburg Eduard Prinz von	1836	1840	als Generallieutenant und Kommandant der Cavallerie-Division gestorben im Mai 1852
8	Oberstlieuten.	Weigand Joseph von	1840		als Oberstlieutenant pensioniert und gestorben zu Haßfurt am 13. Dezember 1856
9	Oberst	Weinbach Joseph Freiherr von	1840	1848	Generalmajor und Brigadier der Cavallerie-Division, gestorben am 20. März 1856 zu Bamberg
10	„	Stetten Paul von	1848	1850	als Oberst pensioniert und am 30. April 1870 gestorben
11	„	Lindenfels Karl Freiherr von	1850	1855	als Generallieutenant pensioniert und am 24. März 1873 zu Nürnberg gestorben
12	„	Knott Andreas von	1855	1862	als Generalmajor pensionirt und am 14. April 1877 zu München gestorben
13	„	Tausch Baptist von	1862	1866	als Generalmajor pensioniert
14	„	Krauß Friedrich Freiherr von	1866	1873	als Oberst pensioniert
15	Oberstlieuten.	Stromer Theodor Freiherr von	1874	1876	als Oberstlieutenant pensioniert und zum Oberst charakterisiert
16	„	Rüdt August von	1876	1877	zum 1. Chev.-Reg. versetzt und dort als Oberstlieutenant pensioniert
17	Oberst	Scheffer Hermann	1877		

Schlachten und Gefechte.

Gefecht bei Trochtelfingen 17. Oktober 1805.
Gefecht bei Stöcken 3. und 5. Dezember 1805.
Belagerung von Stralsund 14. Juli bis 20. August 1807.
Besetzung der Insel Rügen 8. September 1807.
Schlacht bei Landshut 16. April 1809.
Schlacht bei Schierling 21. April 1809.
Schlacht bei Eggmühl 22. April 1809.
Gefecht bei Sagram 4. Mai 1809.
Gefecht bei Rattenberg 29. Juli 1809.
Gefecht bei Schönberg 11. August 1809.
Gefecht bei Hallein 3. Oktober 1809.
Gefecht bei Misajade 26. Juli 1812.
Gefecht bei Witepsk 27. Juli 1812.
Gefecht bei Ghiat 1. September 1812.
Schlacht an der Moskwa (Borodino) 7. September 1812.
Gefecht bei Borowo 22. Oktober 1812.
Gefecht bei Molo Jacolawitz 24. Oktober 1812.
Gefecht bei Wiazma 3. November 1812.
Gefecht bei Dorogebuje 10. November 1812.
Übergang über den Wop und die Beresina 26., 27. und 28. November 1812.
Schlacht bei Bautzen 20. und 21. Mai 1813.
Gefecht bei Hoyerswerda 26. Mai 1813.
Gefecht bei Ruhland 1. Juni 1813.
Gefecht bei Luckau 4. Juni 1813.
Gefecht bei Dornwalde 16. August 1813.
Gefecht bei Jühnsdorf 22. August 1813.
Gefecht bei Zahna 3. und 5. September 1813.
Schlacht bei Jüterbog 6. September 1813.
Schlacht bei Hanau 30. und 31. Oktober 1813.
Belagerung von Hüningen, Neubreisach, Schlettstadt 23. Dezember 1813 bis 12. April 1814.
Belagerung von Landau April 1815 bis Juni 1815.
Ausfallgefecht bei Landau (Anweilerthal) 20. Juni 1815.
Gefecht bei Roßdorf 4. Juli 1866.
Gefecht bei Roßbrunn und Hettstadt 26. Juli 1866.
Schlacht bei Beaumont 30. August 1870.
Schlacht bei Remilly sur Meuse 31. August 1870.
Schlacht bei Sedan 1. September 1870.
Belagerung von Pfalzburg 19. Oktober bis 14. Dezember 1870.
Belagerung von Bitsch 28. November 1870 bis 23. März 1871.

Garnisonen.

Würzburg 1803.
Bamberg 1803.
Schweinfurt 1804.
Forchheim 1804.
Bayreuth 1814.
Nürnberg 1815.
Neumarkt 1815.
Amberg 1815.
Neustadt an der Aisch 1815.
Aschaffenburg 1831.
Landau (Pfalz) 1831.
Zweibrücken 1832.
Speyer 1856.
Germersheim 1856.

Verzeichnis

derjenigen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, welche in den Feldzügen 1805, 1807, 1809, 1812, 1813, 1814, 1815, 1866, 1870—71 für Tapferkeit und Ausdauer dekoriert wurden.

Nr.	Charge	Name	Welche Dekoration oder Belobung	Feldzugs-Jahr	In welchem Gefechte oder Feldzuge
1	Rittmeister	Kracht	belobt	1805	Neuburg an der Donau 14. Okt.
2	Korporal	Wagner	silb. Verdienst-Medaille und Ehrenlegion	1805	Amberg 24. Okt.
3	"	Pfister	silb. Verdienst-Medaille und Ehrenlegion	1805	" " "
4	Chevauleger	Magot	silb. Verdienst-Medaille	1805	" " "
5	"	Henlein	" " "	1805	" " "
6	Major	Karl von Diez	Max-Joseph-Orden	1805	Stecken 3. 5. Dez.
7	Oberst	Graf von Preysing-Moos	" " "	1805	" " "
8	"	Baron Muffel	belobt	1809	Landshut 14. April
9	Unterlieuten.	Baron Seefried	"	1809	" " "
10	Wachtmeister	Wiener	gold. Verdienst-Medaille	1809	" " "
11	Vizekorporal	Hirth	" " "	1809	" " "
12	Chevauleger	C. Schmidt	" " "	1809	" " "
13	"	Thomas Schmidt	" " "	1809	" " "
14	"	Drütschel	" " "	1809	" " "
15	Korporal	Dorsch	silb. Verdienst-Medaille	1809	" " "
16	Chevauleger	Zimmermann	" " "	1809	" " "
17	"	Pülz	" " "	1809	" " "
18	"	Mainzell	" " "	1809	" " "
19	"	Mayer	" " "	1809	" " "
20	"	List	gold. Verdienst-Medaille	1809	Schierling 21. Apr.
21	Unterlieuten.	von Sprengel	Max-Joseph-Orden und Ehrenlegion	1809	Eggmühl 22. April
22	Rittmeister	von Rittmann	belobt und Ehrenlegion	1809	" " "
23	Unterlieuten.	Baron Seefried	belobt	1809	" " "
24	Oberst	Baron Muffel	Ehrenlegion	1809	" " "
25	Unterlieuten.	von Weinbach	"	1809	" " "
26	"	Baron Seefried	"	1809	" " "
27	"	von Zech	"	1809	" " "
28	Wachtmeister	Wiener	"	1809	" " "
29	Korporal	Dorsch	"	1809	" " "
30	Chevauleger	Dotterweich	"	1809	" " "
31	Wachtmeister	Stelwag	gold. Verdienst-Medaille	1809	" " "
32	Chevauleger	Dithorn	" " "	1809	" " "
33	"	Hoffmann	" " "	1809	" " "
34	Wachtmeister	Weinmann	silb. " "	1809	" " "
35	Korporal	Schönleben	" " "	1809	" " "
36	Chevauleger	Dotterweich	" " "	1809	" " "
37	"	Zeilmann	" " "	1809	" " "
38	"	Schuster	" " "	1809	" " "
39	"	Heiner	" " "	1809	" " "

Nr.	Charge	Name	Welche Dekoration oder Belobung	Feldzugs-Jahr	In welchem Gefecht oder Feldzug
40	Chevauleger	Hopf	silb. Verdienst-Medaille	1809	Eggmühl 22. April
41	"	Schütz	" " "	1809	" " "
42	Korporal	Heil	" " "	1809	Tirol
43	Oberlieuten.	Kern	belobt	1809	"
44	Korporal	Hoffmann	silb. Verdienst-Medaille	1809	"
45	Chevauleger	Hornung	" " "	1809	"
46	"	Beck	" " "	1809	"
47	"	Buhler	" " "	1809	"
48	Trompeter	Bieberstein	" " "	1809	"
49	Chevauleger	Masel	" " "	1809	"
50	Oberlieuten.	von der Mark	belobt	1809	"
51	Korporal	Diepold	silb. Verdienst-Medaille	1809	"
52	"	Geus	" " "	1809	"
53	Chevauleger	Bittel	" " "	1809	"
54	"	Schneider	" " "	1809	"
55	"	Loheisen	" " "	1809	"
56	Unterlieuten.	Weinbach	belobt	1809	"
57	Korporal	Diepold	gold. Verdienst-Medaille	1809	"
58	Vizekorporal	Scherzer	silb. " "	1809	"
59	Chevauleger	Doreth	" " "	1809	"
60	"	Bauer	" " "	1809	"
61	"	Böck	" " "	1809	"
62	"	Fleischmann	" " "	1809	"
63	"	Schenkl	" " "	1809	"
64	Wachtmeister	Feeger	gold. " "	1812	Rußland Wiazma 3. Nov.
65	Oberst	Karl von Diez	Ehrenlegion	1812	Rußland
66	Major	Winkler	"	1812	"
67	"	Kiliani	"	1812	"
68	Rittmeister	Dichtel	"	1812	"
69	"	Mölter	"	1812	"
70	"	von Hetzendorf	"	1813	Sachsen Luckau 4. Juni
71	Oberlieuten.	Beierlein	"	1813	" " "
72	Chevauleger	Thierauf	silb. Verdienst-Medaille	1813	" " "
73	Korporal	Fay Thomas	gold. " "	1813	Hanau 31. Okt.
74	Chevauleger	Jung Andreas	" " "	1813	" " "
75	Wachtmeister	Schmauß	österreichische goldene Medaille	1814	Elsaß Hüningen 22. Jan.
76	Rittmeister	von der Mark	preußischer Orden Pour le mérite (für das Verdienst)	1814	Frankreich
77	"	Zurwesten	Ritterkreuz d. zähringer Löwen-Ordens	1849	Pfalz
78	Oberlieuten.	Graf Pappenheim	Ritterkreuz d. zähringer Löwen-Ordens	1849	"
79	28 Unteroffiziere, Gefreite und Gemeine		badische Gedächtnis-Medaille	1849	"
80	Rittmeister	Zurwesten	Verdienstorden vom hl. Michael	1849	"

Nr.	Charge	Name	Welche Dekoration oder Belobung	Feldzugs-Jahr	In welchem Gefecht oder Feldzuge
81	Wachtmeister	Muschawekh	goldene Ehrenmünze des Verdienstordens	1849	Pfalz
82	„	Sämer	silberne Ehrenmünze des Verdienstordens	1849	„
83	Koporal	Lottes	silberne Ehrenmünze des Verdienstordens	1849	„
84	Gefreiter	Blinzler	silberne Ehrenmünze des Verdienstordens	1849	„
85	Unterlieuten.	Graf Ingelheim	badische Gedächtnis-Medaille	1849	„
86	Chevauleger	Stumpf Theodor	belobt	1866	Immelborn 2. Juli
87	Korporal	Saugel Johann	„	1866	
88	Rittmeister	von Nagel Heinrich	„	1866	Immelborn 2. Juli
89	Oberlieuten.	Freiherr von Könitz	„	1866	
90	Lieutenant	Schropp	„	1866	
91	Major	Baumüller Adolph	Ritterkrz. I. Kl. d. Militärverdienstordens	1866	Hettstadt 26. Juli
92	„	von Lilien Sigmund	Ritterkrz. I Kl. d. Militärverdienstordens	1866	„ „ „
93	Rittmeister	Friedrich von Stetten	Ritterkrz. II. Kl. d. Militärverdienstordens	1866	„ „ „
94	Unterlieuten.	Schropp	Ritterkrz. II. Kl. d. Militärverdienstordens	1866	„ „ „
95	I. Wachtmstr.	Bapt. Schmitt	Militärverdienstkreuz	1866	„ „ „
96	II. Wachtmstr.	Heinrich Koch	„	1866	„ „ „
97	Korporal	Johann Zeh	„	1866	„ „ „
98	Gefreiter	Kaspar Hahn	„	1866	„ „ „
99	Chevauleger	St. Großmann	„	1866	„ „ „
100	„	Nikolaus Bader	„	1866	„ „ „
101	„	Anton Weiß	„	1866	„ „ „
102	Oberst	Bapt. von Tausch	Ritterkrz. I. Kl. d. Militärverdienstordens	1866	
103	Bataillonsarzt	Dr. Moser Anton	belobt	1866	„ „ „
104	Trompeter II. Kl.	Philipp Lorz	„	1866	Sömmersdorf 12. Juli
105	Gefreiter	Franz Müller	„	1866	Sömmersdorf 12. Juli
106	Chevauleger	Martin Wernsdorfer	„	1866	Sömmersdorf 12. Juli
107	„	Georg Dietrich	„	1866	Sömmersdorf 12. Juli
108	Korporal	Joseph Saugel	Militärverdienstkreuz	1866	Hettstadt 26. Juli
109	Chevauleger	Baum Adam	belobt	1866	„ „ „
110	Korporal	Durchholz Friedrich	„	1866	„ „ „

Nr.	Charge	Name	Welche Dekoration oder Belobung	Feldzugs-Jahr	In welchem Gefechte oder Feldzuge
111	Chevauleger	Bangert Michael	belobt	1866	Hettstadt 26. Juli
112	„	Kneyer Thomas	„	1866	„ „ „
113	„	Füller Ferd.	„	1866	„ „ „
114	„	Schmitt Lorenz	„	1866	„ „ „
115	Oberlieuten.	Friedr. Freiherr von Aufseß	belobt	1870-71	
116	Vizekorporal	Adam Seewald	Militärverdienstkreuz	1870-71	Remilly sur Meuse 31. Aug.
117	Escadrons-Schmied	Deinhardt	„	1870-71	Sedan 1. Sept.
118	Unterlieuten.	Freiherr Heußlein von Eußenheim	Militärverdienstorden II. Kl.	1870-71	„ „ „
119	Gefreiter	Jakob Weiß	belobt	1870-71	„ „ „
120	Chevauleger	Johann Fuchs	„	1870-71	„ „ „
121	„	Gustav Rathsam	„	1870-71	„ „ „
122	„	Joh. Sollfrank	„	1870-71	„ „ „
123	Unterlieuten.	Gustav Gräf	Militärverdienstorden II. Kl., eisernes Kreuz II. Kl.	1870-71	Orleans, Artenay, Chateaudun, Beaugency
124	„	Oskar Freiherr von Unterrichter	Militärverdienstorden II. Kl., eisernes Kreuz II. Kl.	1870-71	Orleans, Artenay, Chateaudun, Beaugency
125	Rittmeister	Ludwig Freiherr von Aufseß	eisernes Kreuz II. Kl.	1870-71	Belagerung von Pfalzburg
126	Unterlieuten.	Edm. Freiherr von Bouttevillc	Militärverdienstorden II. Kl.	1870-71	Loire-Kämpfe
127	Regimentsarzt	Dr. Julius Stein	eisernes Kreuz am weißen Bande, gold. Sanitäts-Ehrenz.	1870-71	Hauptfeldspital III
128	Regiments-Veterinärarzt	Joseph Lang	eisernes Kreuz II. Kl. am weißen Bande	1870-71	
129	II. Wachtmstr.	Körner	eisernes Kreuz II. Kl.	1870-71	
130	Bataillonsarzt	Dr. Anton Moser	belobt	1870-71	
131	Regiments-Veterinärarzt	Joseph Lang	„	1870-71	
132	I. Wachtmstr.	Joseph Schlötter	„	1870-71	
133	Stabstrompet.	Peter Göttling	„	1870-71	
134	Oberst	Friedrich Freiherr von Krauß	eisernes Kreuz II. Kl.	1870-71	
135	„	Friedrich Freiherr von Krauß	St. Anna-Orden II. Kl. (Rußland)	1870-71	
136	Oberstlieuten.	Wilhelm Freiherr von Stein	St. Stanislaus-Orden II. Kl. mit Krone (Rußland)	1870-71	
137	Major	Gustav Örtel	St. Stanislausorden II. Kl. (Rußland)	1870-71	
138	Rittmeister	Ludwig Freiherr von Aufseß	St. Wladimir-Orden IV. Kl.	1870-71	

Nr.	Charge	Name	Welche Dekoration oder Belobung	Feldzugs-Jahr	In welchem Gefechte oder Feldzuge
139	Rittmeister	Alfred Graf von Leyden	St. Wladimir-Orden IV. Kl.	1870-71	
140	„	Karl von Rott	St. Wladimir-Orden IV. Kl.	1870-71	
141	„	Karl Freiherr von Lindenfels	St. Wladimir-Orden IV. Kl.	1870-71	
142	Oberlieuten.	Friedrich Freiherr von Aufseß	St. Anna-Orden III. Kl. (Rußland)	1870-71	

Übersicht.

I. Abschnitt.

Seite

Errichtung des Regiments — Feldzug 1805 gegen Österreich 5
Gefecht bei Trochtelfingen 8
Gefecht bei Stecken 8

II. Abschnitt.

Feldzug 1807 gegen Schweden 10
Belagerung von Stralsund 12
Besetzung der Insel Rügen 12

III. Abschnitt.

Feldzug 1809 gegen Österreich 12
Schlacht bei Landshut 13
Schlacht bei Schierling 15
Schlacht bei Eggmühl 15
Feldzug in Tirol 18
Gefecht bei Sagram 19
Gefecht bei Rattenberg 20
Gefecht bei Schönberg 20
Gefecht bei Hallein 21

IV. Abschnitt.

Feldzug 1812 gegen Rußland 22
Gefecht bei Misajade 24
Gefecht bei Witepsk 24
Gefecht bei Gjat 26
Schlacht an der Moskwa 26
Gefecht bei Borowo 27
Gefecht bei Malo Jacolawitz 28
Gefecht bei Wiazma 28
Gefecht bei Dorogebuje 29
Übergang über den Wop und die Beresina 29

V. Abschnitt.

Feldzug 1813 in Sachsen 30
Schlacht bei Bautzen 31
Gefecht bei Hoyerswerda 32
Gefecht bei Ruhland 32
Gefecht bei Luckau 32
Gefecht bei Dornwalde 33
Gefecht bei Jühnsdorf 33
Gefecht bei Zahna 33
Schlacht bei Jüterbog 34

VI. Abschnitt.

Seite

Feldzug 1813—14 gegen Frankreich 36
Schlacht bei Hanau 36
Belagerung von Hüningen, Neubreisach, Schlettstadt 37

VII. Abschnitt.

Feldzug 1815 gegen Frankreich 38
Belagerung von Landau 38
Ausfallgefecht bei Landau 39

VIII. Abschnitt.

Friedensjahre 1815—1866 41

IX. Abschnitt.

Feldzug gegen Preußen 1866 45
Gefecht bei Roßdorf 46
Gefecht bei Roßbrunn und Hettstadt 47

X. Abschnitt.

Friedensjahre 1867—70 49

XI. Abschnitt.

Feldzug gegen Frankreich 1870—71 49
Schlacht bei Beaumont 50
Schlacht bei Remilly sur Meuse 50
Schlacht bei Sedan 50
Belagerung von Pfalzburg 51
Belagerung von Bitsch 51

Berichtigungen.

Seite 6 unten soll es heißen: als Generalmajor am 22. Aug. bei Antonowa bei einem Rekognoszierungsgefecht tötlich verwundet, starb in der Nacht vom 23.—24. August und wurde am 25. August auf dem Kirchhofe zu Sparry beerdigt

Seite 9 und folgende soll es heißen statt Stecken — Stöcken

Seite 11 und 12 statt Brunn — Brune

Seite 16 Zeile 5 von unten statt Platter — Plattner

Seite 12 statt Uhedom — Usedom

Seite 26 Zeile 12 von oben statt Gjat — Ghiat

Seite 26 und 28 Zeile 10 von unten und Zeile 7 von unten statt Schneiderbanzer — Schneiderbanger

Seite 35 Zeile 13 von oben soll es heißen: welche am 11. Oktober ratifiziert **aus** dem Hauptlager der Monarchen (Comotau) kam

Seite 36 Zeile 15 von oben soll es heißen: bereits am **15.** Oktober

Seite 37 Zeile 2 von unten ist zu streichen: Brienne (1. Februar).